

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 35
BASEL, 28. August 1930

Nº 35
BALE, 28 août 1930

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertelj. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Neununddreissigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: an, 15 fr., 6 mois, 8 fr., 3 mois, 5 fr., 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bäle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Johann Joos-Biedermann

Hotel Waage, Baden

am 18. August nach langer, schwerer
Krankheit in Bern gestorben ist.

* * *

Am 20. August verschied im Alter von
80 Jahren unser Mitglied

Herr

Hermann Gilli

Kurhaus Castell, Zuoz

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, den Heimgegan-
gen ein ehrendes Andenken zu be-
wahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit
ersucht, uns Bestellungen, deren Ausfüh-
rung auf Saisonschluss gewünscht wird,
rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Inhalts-Übersicht

Auskunftsdienst.

Garmond-Artikel:

Bilder von der WOBA — Kollektivversiche-
rung — Das Wobahotel arbeitet mit Gas —
Gelegenheit Englisch zu lernen — Waschen
und Behandeln der Wäsche.

Petitartikel:

Rechtsfälle aus der Praxis — Pro Telephon
— Was das Ausland von den Schweizer-
weinen sagt.

Kleine Mitteilungen und Notizen.

Hoteliers, besucht die WOBA!

Bilder von der Woba

„Technische Bilder von der Woba“
wollte ich zuerst den Aufsatz betiteln. Aber,
wo hört hier das Nichttechnische auf und
wo fängt das Technische an? Alles ist so
ineinander verschmolzen, dass es auch litera-
risch nicht gut getrennt werden kann.
Wie sehr hängt das bequeme Wohnen von
der Elektrizität und vom Gas ab! Wie
sehr trägt ein richtiger Beleuchtungskörper
zur wohligen Stimmung in einem Raum
bei! Und Hygiene ohne Technik gibt es
einfach nicht mehr. Die Hauptsache aber
ist, dass an der Woba jede technische Ein-
richtung zweckverbunden mit dem prak-
tischen Betrieb zu sehen ist. So kommen
die verschiedenartigsten Beleuchtungskörper
zu ausgezeichneter Wirkung, weil sie nicht
als Schaufensterware figurieren, sondern
fast überall zu Raumbeleuchtungen jeder
Art, bis zu den intimsten, herangezogen
wurden. Der Besucher empfängt neue be-
leuchtungstechnische und stilistische Offen-
barungen, denn die Woba steht ganz im
Zeichen eines gesunden Modernismus, der
Extreme nur für Individualisten zulässt.
Die Woba zeigt vor allem neue Ideen.

Und wer in absehbarer Zeit Beleuchtung,
Heizung oder Badeeinrichtungen so wie
so zu ändern oder zu erweitern hat, findet
in Basel eine reichhaltige Auswahl von
Lösungen und Anregungen. Nachdem wir
in der Hoteltechnik vom 26. Juni den
„Sunwind“ beschrieben haben, diesen zu-
sammenklappbaren schirmartigen Wäsche-
ständer, der das Spannen von 40 m Seil
erspart, glauben wir, auf seine Anwesenheit
an der „Woba“ aufmerksam machen zu
müssen. Die schweizerischen Kachelofen-
fabrikanten haben eine Kollektivausstellung
arrangiert und man wird ihnen gerne
glauben, dass das heutige Objekt manches
Plus gegenüber den Ausführungen von
vorgangener Zeiten aufweist. Auf eine Sonder-
type mit eingebautem Zentralheizungskessel,
wird separat näher eingetreten. Den Vorteil
des Trauten und Heilmeligen wird der Kachel-
ofen unter allen Umständen für sich buchen
können. Die Hotelbadezimmer der Woba
haben sozusagen durchwegs an die Zentral-
heizung angeschlossene und senkrecht von
der Wand abstehende hochfein vernickelte
Wärmeröhre, die, zwei oder drei überein-
ander angeordnet und rahmenartig zu-
sammengefasst, als heizbarer Wäscheständer
anzusprechen sind. Man hat ebenfalls Ge-
legenheit, eingebaute tiefe Sitzbadwannen
zu sehen, die als Kompromiss zwischen
Wannenbad und geringer Bodenflächebeanspru-
chung anzusprechen sind. Die Douche,
die in amerikanischen Hotels bereits stark
verbreitet ist und hygienische Werte bean-
sprucht, sahen wir allerdings nur — wenn
uns die Erinnerung nicht täuscht — als
wandschränkartigen Einbau in einem pri-
vaten Herren-Arbeitszimmer. Neu ist die
Anordnung des spezifischen Badeboilers aus-
serhalb des Badezimmers, sei es in einem
Wandschrank, sei es in der Trennwand zum
Nachbarraum oder in diesem selbst, falls
es als allgemeiner Dienstraum anzusprechen
ist. Besondere Beachtung verdient auch
noch die bunte Kollektion farbiger Waschi-
sche. Es scheint, dass für Bad-
und Toiletteeinrichtungen die Spezialfirmen
heute jeden Farbenwunsch erfüllen können.

Bezüglich Innenausstattung von Wohn-
räumen mögen hier nur zwei Hinweise
gestattet sein. Einmal das auffallend starke
Hervortreten der doppelten Tischplatte. Die
zweite Platte ist dabei etwa 20 cm unter-
halb der Hauptplatte fest verlegt. Die Aus-
führung zielt also nicht auf Vergrößerung
der Tischfläche, sondern sie schafft unter-
halb derselben eine willkommene Ablege-
stelle. Man denke nur, wie rasch unter
solchen Verhältnissen ein zum Spielen, Lesen
oder Handarbeiten beanspruchter Tisch in
eine „Teetafel“ verwandelt werden kann
und umgekehrt. Sodann wird von einigen
Firmen der Textilbranche die Behauptung
aufgestellt, dass die farbige Bettwäsche
triumphieren werde. Sie gestatte, dem
Schlafraum „bisher kaum gehaarte Akzente
zu verleihen“ und weder der Innenarchitekt
noch die geschmackvolle und auf Wohn-
kultur Gewicht legende Hausfrau werde
auf dieses „reizvolle Neuland ihrer Fanta-
sientafel verzichten“. Erinnert man sich
der bereits Zentralheizungsradiatoren,
Telephonhörner und Waschtisch ergriffenen Far-
benfreudigkeit, so wird man solche Prophe-
zeiungen nicht ohne weiteres ins Gebiet
der Fabel verwerfen und auf der Woba
wenigstens sehen, was die Firmen Fränkel
& Voellmy A.-G., Worb & Scheitlin, Burg-
dorf und Schwob & Cie, Bern, diesbezüglich
Waschtesches zu zeigen haben.

Wer sich näher für die in der „Hotel-
technik“ vom 24. Juli beschriebene indi-
viduelle Gasheizung in Wohnräumen inter-
essiert, kann gleich in zwei Ständen:
F. Suter & Cie. und H. Eisinger, eine Reihe
von solchen Heizungen in praktischer Tätig-
keit sehen. Insbesondere sei auf die im
Stand von Eisinger verarbeitete Junkers-
Brochure aufmerksam gemacht, weil sie
eine ganze Reihe von allgemeinen Angaben
über moderne Heizungen überhaupt enthält,
durchsetzt von Tabellen, die jedem Laien
erlauben, den Wärmebedarf eines Raumes
selbst auszurechnen, sowohl für temporäre,
wie für Dauerheizung.

Aus dem bunten, aber sinnreichen Mosaik
mögen noch einige Steinchen herausgegriffen
sein, die keiner eingehenden Beschreibung
bedürfen. Da wäre im Stand des Gaswerkes
Basel ein Waschtisch mit porzellanüber-
zogenen Hahnengriffen, die einen ungemein
sauberen Eindruck machen und selbstver-
ständlich auch leicht zu reinigen sind. Im
gleichen Stand konnten wir einen nach neuen
Gesichtspunkten entworfenen Strahlenker
sehen, zum Anbringen an jedes Ausgussrohr.
Dieser Lenker verwendet jedoch nicht den
obligaten Gummischlauch, sondern ein in
einem Universalgelenk allseitig drehbares
Metallrohr, das die ihm von Hand gegebene
Stellung beibehält und keiner Fixierung
durch Schrauben bedarf. So ist es möglich,
dem Wasserstrahl dauernd eine grössere
Ablenkung aus der Vertikalen zu geben,
nach jeder beliebigen Richtung. Wir nennen
ein in Türhakenart verfertigtes Blumen-
gestell, auf welchem jeder Topf sein eigenes
Abstellbrett hat, das in vertikaler Richtung
beliebig verstellbar ist und in der horizontalen
Ebene um nahezu 360 Grad gedreht werden
kann. Mit ein und denselben Topfblumen
sind also ständig wechselnde dekorative
Arrangements möglich.

Die elektrische Schuhputzmaschine.

Ihr Erfinder, E. Geissbühler, Brugg,
führt sie in seinem Stand vor. Ein Elektro-
motor treibt über ein Vorgelege eine Welle an,
auf welcher mehrere scheibenartige, teils
weisse, teils schwarze Bürsten sitzen. Die
einen entfernen bei ihrer raschen Rotation
den Staub, die andern dienen zum Glänzen,
wobei je nach Schuhfarbe eine schwarze
oder eine weisse Bürste benützt wird. Die
beiden ebenfalls verschiedenfarbigen Wisch-
auftragbürsten sind an dem dem Motor
entgegengesetzten Ende der Maschine an-
geordnet. Sie sitzen auf einem zweiar-
migen Hebel. Je nach Schuhfarbe wird der Hebel
derart eingestellt, dass entweder die schwarze
oder die weisse Bürste bewegt wird. Auf
die Bürsten gelangt die Wisch durch parallel
zu ihren Achsen montierte Blechbüchsen,
nach Art der bekannten Staufferbüchsen.
Sämtliche Bürsten, die einzeln rasch und
leicht ausgewechselt werden können, be-
finden sich in einem als Staubfänger anzu-
sprechenden Blechgehäuse. Eine Ausnahme
machen die ausserhalb diesem Gehäuse
angeordneten Auftragbürsten. Nach An-
gaben des Erfinders kann eine einzige
Person mit Hilfe dieser Maschine stündlich
55—60 Paar Schuhe reinigen, wischen und
glänzen, bei schonender Behandlung des
Materials und hygienischer Arbeit.

Oelfeuerungen.

In der „Hoteltechnik“ vom 16. Mai
1929 ist die im Hotel Esplanade, Locarno,
installierte „Prior-Ölfeuerung“ eingehend be-
schrieben worden und damit auch die Eigen-
art des Systems. Wir können hier als wich-
tige Vorteile nur kurz die absolute Staub-
losigkeit, die einfache Bedienung und Regu-
lierung sowie die leichte Lagerung des
Brennmaterials erwähnen. Wir können nun
auf der Woba ebenfalls mit der „Prior-
Feuerung“ vertraut machen, die deshalb
einen Sonderfall darstellt, weil der Brenn-
stoff vor dem Verfeuern vergast und dadurch
in die feinste Verteilungsform überführt
wird. Die Regulierung wird neuerdings
auch automatisch gemacht, in direkter Ab-
hängigkeit von der Raumtemperatur. Gerne
wird man sich auf der Woba mit der letzten
Errungenschaft vertraut machen: der Öl-
feuerung für Etagenheizung. Die diesbezüg-
liche Einrichtung, mit einem Brennstoff-
behälter von ca. 25 Liter zusammengebaut,
kann ohne weiteres neben jeden für Kohlen-
feuerung eingerichteten Etagenkessel auf-
gestellt werden und ist nach Montage der
Verbindungsleitungen betriebsbereit.

Der Seifenverteiler.

Er löst das Problem der individuellen
Seifenabgabe (die ja bereits der flüssigen
Seife eigen ist) auf sehr originelle Weise mit
stangenartigen, weich anzufühlendem Ma-
terial. Die Stange wird in einen oberhalb
des Waschtisches zu montierenden und mit
Schauschlitzen versehenen vertikalen zylind-
rischen Behälter gelegt. Der untere Ab-
schluss dieses Behälters steht in zwangs-
weiser Verbindung mit einer Messerklinge.
Ein Druck auf einen Knopf betätigt diese
Klinge in dem Sinne, dass sie ein etwa
1 mm dickes Seifenscheibchen abschneidet.
Es fällt in die daruntergehaltene Hand und
genügt vollständig zum Hände waschen.
Die Scheibendicke kann übrigens leicht
nachträglich verändert werden. Die Seife
selbst ist von besonderer Beschaffenheit
und sehr sauerstoffreich. Die Seife wird
unter der Bezeichnung „Revo“ in den Handel
gebracht und wird nebst dem beschriebenen
Verteilungsapparat im Stand der Stefa A.-G.
gezeigt. E. B.

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

The Taggart Tours Co., Norristown, Pennsylvania.

Mehrere Hoteliers, welche Checks dieser Firma für Forderungen an Zahlung angenommen haben, melden, dass die bezogene amerikanische Bank die Checks nicht einlöste. Wir warnen deshalb nachdrücklich vor Geschäftsbeziehungen mit The Taggart Tours Co. für solange, bis sich deren Zahlungsfähigkeit mit Sicherheit herausgestellt hat. Nähere Erklärungen in Amerika sind veranlasst worden. Wir bitten die geschädigten Mitglieder, ihre Adresse dem Zentralbureau zwecks gemeinsamen weitern Vorgehens mitzuteilen.

The Highway Touring Co., Nizza.

Ein Mitglied des S. H. V., welches vor mehr als einem Jahr eine Party dieser Firma beherbergte, erhielt auf verschiedene Mahnungen zur Bezahlung der Rechnung weder Geld noch Antwort. Der letzte nach Nizza, 6, rue du Congrès, adressierte Brief kam mit der Bemerkung: „Parti sans adresse“ unbestellbar zurück. Als „managing director“ dieser sauberen Firma zeichnete Captain E. A. Hill-Mitchelson, der sich „travel expert“ nennt. Wenn der Herr darunter die Gewandtheit versteht, zu verdurten, sobald eine Situation brenzlig wird, dann ist er allerdings „expert“. Vielleicht kann uns aber ein Leser, der mit dem Captain in den letzten Monaten zu tun hatte, dessen Adresse nennen, damit er schliesslich doch noch beim Wickel gefasst werden kann.

Deutscher Offizier-Verein, Berlin.

Im Hinblick auf das kürzlich erlassene Zirkular betreffend die Insertion im Reisehandbuch 1931 dieses Vereins dürfte es angebracht sein, hier wieder daran zu erinnern, dass die Gewährung von Rabatt auf Hotelrechnungen an Mitglieder von Vereinigungen irgendwelcher Art unstatthaft ist, und zwar auch dann, wenn sich die betreffenden Gäste bei der Bezahlung der Rechnung durch eine Mitgliederkarte ausweisen.

Kollektivversicherung

(Korrespondenz aus Mitgliederkreisen)

Angesichts der hübschen runden Summen, die ich jedes Jahr für Versicherungen aller Art an verschiedene Versicherungsgesellschaften zu bezahlen habe, ist mir schon oft die Frage aufgestiegen, ob es nicht vorteilhafter wäre, wenn der Schweizer Hotelier-Verein das Versicherungsgeschäft selbst an die Hand nähme. Andere schweizerische Berufsverbände haben den Schritt auch gewagt und dürften ihn nicht bereuen. Es ist ja möglich, dass die Einsparungen an Prämien vorerst der nötigen Reserven wegen letzten Endes nicht so gross sein werden, wie ich mir als Laie vorstelle, aber billiger wird es auf jeden Fall kommen. Wir haben dann auch die Sicherheit, wirklich nur die Selbstkosten zahlen zu müssen. Es ist leider Tatsache, dass der Nichtfachmann viel zu wenig Einblick in Versicherungsgesellschaften erhält. Die Versicherungsgesellschaften sind daran nicht schuldlos, obwohl ich andererseits ganz gut begreife, dass sie keinen Grund haben, ihre Gewinne an die grosse Glocke zu hängen. Wozu haben wir aber ein Eidgenössisches Versicherungsamt?

Es wird mich interessieren, was meine Herren Kollegen rechnerisch von einer Selbstversicherung halten. Die schweizerische Hotelier hat schon wiederholt den Beweis geleistet, dass sie in grossen Fragen solidarisch denkt und handelt. Ich glaube, dass auch in dieser wichtigen Angelegenheit eine Lösung, die allen dient, gefunden werden könnte. Meines Erachtens könnte gerade die Selbstversicherung den Kitt für eine noch stärkere Bindung unter den Berufskollegen werden.

Mi . . .

* * *

Nachschrift der Redaktion. Wir möchten unsern verehrten Korrespondenten nur kurz auf unsere Verträge mit mehreren Versicherungsgesellschaften verweisen, wodurch die hauptsächlichsten Versicherungen, wie Hotelierhaftpflicht für Personen- und Sachschaden, Personalunfallversicherung, Wasserschaden, Garage etc., geregelt werden, und zwar, wie wir glauben, in einer bisher die Mitglieder begünstigenden Weise. Damit wollen wir jedoch die Diskussion über die vorstehenden Vorschläge nicht unterbinden, sondern laden im Gegenteil die Mitglieder ein, sich recht zahlreich dazu zu äussern.

Das Wobahotel arbeitet mit Gas

Die ausgezeichneten Erfahrungen, welche an der ZIKA in den am allerschwersten belasteten Restaurationsbetrieben mit den modernen Gasherden für die Grossküche gemacht worden sind, haben die Leitung des Wobahotels veranlasst, für dessen Küche reinen Gasbetrieb zu verlangen.

Die Küche des Wobahotels ist deshalb mit einem Gas-Pressluftherd ausgestattet worden, d. h. einem Plattenherd, welcher gestattet, mit Gas in ganz gleicher Weise zu arbeiten, wie auf dem jedem Koche bekannten Kohlenherd. Auf dem modernen Gasherd findet der Koch an der Brennerstelle die intensive Hitze, welche die Herdplatte bis zur Rotglut bringt, die er für Arbeiten „à la minute“ benötigt, während von dort aus die Hitzeintensität auf der Herdplatte allmählich abnimmt, so dass er ganz nach Wunsch Stellen intensivster und sanfterster Beheizung für die Platzierung seiner Kochgefässe auswählen kann.

Es ist somit, wie die ZIKA gezeigt hat, gelungen, auf dem modernen Gasherd die Vorteile der Kohlenküche mit denjenigen der Gasküche zu vereinigen und wir nennen darunter nur die Sauberkeit, Arbeitersparnis und die Möglichkeit, den Herd von einem Augenblick auf den andern in Betrieb zu setzen, oder abzustellen ohne dass Wärmeverluste entstehen.

Die Kücheneinrichtung des Wobahotels wird ergänzt durch 4 Gaswärmeschränke, 2 Gasbrat- und Backöfen, 1 Gas-Patisserieofen und einen mit Gas betriebenen Grill-Salamander.

Sogar die Warmwasserversorgung der Wobahotelküche wird durch Gasapparate besorgt. Ein 300 Liter Gasboiler liefert heisses Wasser von 60–70°, während 2 Gas-Automaten den Bedarf an Warmwasser von niedrigerer Temperatur, ca. 40° liefern. Die Gaswarmwasserversorgung ist darum gewählt worden, weil nur sie bei mässigen Installationskosten Heiss- und Warmwasser in sozusagen unbegrenzten Mengen zur Verfügung stellen konnte.

Die Geschirrwashmaschine ist ebenfalls mit Gasheizung versehen.

Die Kücheneinrichtung wird vervollständigt durch eine Kaffeemaschine mit Gasheizung.

Der ganze Anschlusswert der Gasküche des Wobahotels beträgt 60 m³.

Gelegenheit Englisch zu lernen

Wie wir wissen, wurde in letzter Zeit auf dem Beatenberg eine englische Schule durchgeführt. Dieselbe wird nun unter den gleichen Bedingungen und in genau gleicher Weise im Hotel Oertlimatt weitergeführt. Herr Rud. Zahler, Hotelier, richtet daselbst, während der Wintermonate, eine regelrecht geordnete englische Sprachschule ein. Ein geborener Engländer mit Lehrdiplom wird dieselbe leiten und in seiner Muttersprache schriftlich und mündlich den Unterricht erteilen.

Bereits hat Herr Zahler in den zwei letzten Wintern, als er noch in Beatenberg war und dort das Hotel „Silberhorn“ betrieb, daselbst diese Sprachkurse durchführen lassen. Er hatte dabei gute Erfahrungen gemacht, denn die Resultate waren befriedigend. Eine grössere Anzahl junger Leute, die sich dem Hotelierberufe oder dem Kaufmannsstande widmen, machten die Kurse durch und äusserten sich später dankbar über die Erfolge, die ihnen nun den Verkehr mit Englischsprechenden ermöglichen. Die Kurse wurden auch von Post- und Bahnaspiranten besucht, sowie von jungen Herren und Töchtern aller Stände.

Nachdem nun die Familie Zahler im letzten Frühjahr nach der Oertlimatt, Nähe Interlaken, übersiedelt ist, baut sie daselbst die Sprachkurse zu einer eigentlichen Sprachschule für Englischlernende aus. Eingerichtet mit dem nötigen Komfort zum Winterbetrieb, bietet das Kurhaus Oertlimatt genügend Lokalitäten und Zimmer, und befindet sich überdies in bekannt schöner, aussichtreicher Lage. Im Hotel selbst ist die Bedienung und die Verpflegung diejenige der Hotelgäste.

Waschen und Behandeln der Wäsche

Offener Brief an einen Hotelier

Sehr geehrter Herr !

Sie fragen mich nach Vertragsnormen für ein Abkommen zwischen Ihrem Hotel und einer neu zu suchenden Wäscherei, das Bestimmungen enthalten soll, um Sie als Wäschegeber vor unsachgemässer Behandlung Ihrer Wäsche durch die Waschanstalt zu schützen, resp. Sie berechtigt, im Falle vorzeitigen Verschleisses Ihrer Wäsche sich an die Waschanstalt um Schadenersatz zu halten. Bis heute ist mir ein solcher Vertrag noch nie zu Gesicht gekommen und glaube ich, dass ein solcher auch kaum irgendwo zu finden ist. Die rechtlichen Grundlagen dazu sind ohne allen Zweifel derart schwierige, dass kaum eine Form gefunden werden könnte, die dann in der Praxis sich wunschgemäss auswirken würde.

Gewöhnlich möchte der Hotelier nur die Waschanstalt binden, er selber will bei der Sache nicht die mindeste Verpflichtung eingehen, und doch hängt die Lebensdauer eines Wäschestückes nicht nur vom Waschen allein ab, sondern im hohen Masse auch vom Gebrauch und vom ursprünglichen Zustand desselben. Mir erscheint es geradezu unmoralisch, nur von einer einseitigen Verpflichtung zu reden, der kein Gegenrecht und keine Gegenverpflichtung gegenüberstehen.

Das grösste Gefahrenmoment der Vergebung der Wäsche an eine Waschanstalt ist die Preisfrage. Es müsste daher bei Aufstellung des gedachten Vertrages erst festgestellt werden, ob der vereinbarte Preis eine sachgemässe Behandlung der Wäsche erlaubt oder nicht. Denn nur zu oft sollte der Wäscher sich selbst übertreffen können. Er soll bei minimaler Entschädigung nur beste Waschmittel gebrauchen (ein zudem noch viel untrübter Begriff). Er soll . . . er soll . . . er soll die Wäsche in wenigen Stunden . . . blütenweiss . . . zur Ablieferung bringen. Er soll etwas können, das niemand bis heute gekonnt, er soll zaubern.

Diese Überlegungen gäben eigentlich den Schlüssel in die Hand, auf welchem Wege man sich einermassen sichern könnte, welche Massnahmen zu ergreifen wären.

Verlange ich von einer Wäscherei, dass sie nur gute Waschmittel anwende, dann muss eine ehrliche Waschanstalt verlangen, dass ich sie entsprechend entschädige.

Verlange ich, dass die Wäsche fleckenrein, ohne Bleichebehandlung abgeliefert werde, dann muss ich dafür sorgen, dass sie bei mir keinem Missbrauch unterliegt, dass keine Flecken darin sind, die bei guter Wäsche nicht ohne Extrabehandlung ausgehen.

Will ich überhaupt dem Fachmann Vorschritt darüber machen, was für Waschmittel er gebrauchen soll, dann ist es immer besser, ich besorge die Wäsche selbst, denn ein wirklicher Fachmann lässt sich in dieser Beziehung vom Laien keine Vorschriften machen, er weiss was er tut, er weiss auch, was er sich und was er seinen Kunden schuldig ist. So ist Chlor in der Hand des Fachmannes bis heute das am wenigsten schädigende Chemikal, es ist dasjenige, dessen Wirkung man in allen Lagen genau kennt, was beispielsweise bei Sauerstoff nie der Fall ist usw.

Daraus ergibt sich folgender Schluss: Suche einen Fachmann; übergib ihm die Wäsche mit der einfachen Verpflichtung, dass er sie sachgemäss nach bestem Wissen und Gewissen besorgt. Räume ihm dazu die nötige Zeit ein und bezahle ihn so, dass er seine Verpflichtung einhalten kann.

Ergeben sich trotz Erfüllung dieser Verpflichtungen Meinungsverschiedenheiten über den Begriff der schonenden Wäscheart, so ist es am besten, wenn man bei der Übergabe der Wäsche vereinbart hat, dass in einem solchen Falle eine Untersuchung durch eine sachverständige neutrale Stelle vorgenommen wird, die nicht nur das Waschverfahren überprüft, sondern auch den ursprünglichen Zustand und den jetzigen Zustand der Wäschestücke. Zu diesem

Zwecke müssen aber Typmuster unter Siegel aufbewahrt worden sein.

Wie soll man den Fachmann finden? Der Hotelier besucht unvermittelt den Betrieb, den er mit seinem Auftrag beehren will, lässt sich die ganze Anlage zeigen. Herrscht Ordnung und Reinlichkeit, hat der Besucher den Eindruck, dass die Leitung sich um den Betrieb kümmert, dass Aufsicht herrscht, so wird einem solchen Betrieb auch das nötige Vertrauen geschenkt werden können, ohne grosse geschriebene Verträge.

Nicht wie so oft, ist und darf massgebend sein, wie viel der Waschanstaltbesitzer im Hotel konsumiert, wie oft er unter den Gästen erscheint, wie grosse Rechnungen er macht, sondern wie oft man ihn in seinem Betriebe antrifft, was er dort tut, das ist für die Erhaltung des Waschgutes viel wichtiger.

Ein gut geleiteter Betrieb wird auch nie Anstand nehmen, sein Verfahren durch eine wirklich sachverständige Stelle überprüfen zu lassen und das ist immer die beste Garantie für reibungslose Abwicklung der Beziehungen.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben und verbleibe

Ihr ergebener

Rechtsfälle aus der Praxis

Haftung des Hoteliers für Automobilschäden in der Hotelgarage.

Bei Beschädigung eines dem Gaste gehörenden Automobils durch Drittpersonen, z. B. durch Anfahren eines andern fremden Wagens während des Aufenthalts in der Hotelgarage wird die Entschädigungspflicht des Hoteliers durch Art. 487 O. R. bestimmt, der wie folgt lautet:

„Gastwirte, die Fremde zur Beherbergung aufnehmen, haften für jede Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung der von ihnen eingebrachten Sachen, sofern sie nicht beweisen, dass der Schaden durch den Gast selbst oder seine Besucher, Begleiter oder Dienstenleute oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht worden ist.“

Diese Haftung besteht jedoch, wenn dem Gastwirte oder seinen Dienstboten kein Verschulden zur Last fällt, für die Sachen eines jeden einzelnen Gastes nur bis zum Betrage von tausend Franken.“

Da der Hotelier auch für Zufall haftet und der Beweis für das Verschulden Dritter meist schwer beizubringen ist, muss diese Entschädigungspflicht als ziemlich schwer bezeichnet werden. Dabei spielt es natürlich keine Rolle, ob der beschädigte Wagen längere oder kürzere Zeit in der Hotelgarage untergebracht war. Auch kann der Hotelier die Haftpflicht nicht ablehnen, da dies durch Art. 489 O. R. ausdrücklich untersagt ist. Es heisst daselbst: „Der Wirt kann sich seiner Verantwortlichkeit nicht dadurch entziehen, dass er sie durch Anschlag in den Räumen des Gasthofes ablehnt oder von Bedingungen abhängig macht, die im Gesetze nicht genannt sind“. Der vorsichtige Hotelier deckt sich daher gegen die Möglichkeit derartiger Schäden durch Haftpflichtversicherung.

Unzulässige Ruhestörung.

In den Kurparkanlagen eines kleinen schweiz. Fremdenplatzes etablierte sich während eines Festes mit Erlaubnis der Gemeinde-Behörden direkt vor einem Hotel ein Karuselunternehmen mit Rösselspiel, Schiffschaukeln und grossen Motororgeln, die von 13 Uhr bis 22 Uhr ununterbrochen spielten. Frage: musste sich der Hotelier diese Ruhestörung gefallen lassen?

Die Frage ist auf Grund von Art. 684 Schweizer Zivilgesetzbuch zu beurteilen, wonach der Besitzer (Gemeinde) der betr. Kurparkanlage verpflichtet ist, sich aller übermässigen Einwirkungen (wie Lärm, Erschütterung) auf das Eigentum des Nachbarn zu enthalten. Wenn daher die Kurparkanlage bisher nicht etwa nach Ortsgebrauch zur Durchführung von Festen Verwendung fand, war der Hotelier berechtigt, gegen den Karusel- und Orgellärm Einspruch zu erheben.

Erkrankung von Angestellten.

Die Wäscherin eines Hotels erkrankte an Blinddarmer-Entzündung und musste sich in der Folge einer Operation unterziehen. Der Hotelier leistete an Spitalkosten Fr. 163.— und bezahlte der Angestellten den Lohn auch während der Zeit ihrer Erkrankung. Nachträglich reklamierte das Spital noch die Kosten für die Operation im Betrage von Fr. 80.—, deren Bezahlung die Wäscherin ablehnte mit der Begründung, der Hotelier habe dafür aufzukommen.

„Niemand zwingt Sie Korinthen zu kaufen. Und doch werden Sie sich bei Bestellung ihrer Konserven ein Kistchen Korinthen mitanschaffen.“
GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKAT IN „GENÈVE“

Generalagentur f. d. Schweiz:

JEAN HAECKY IMPORT A. G.
BASEL

PORTO DELAFORCE alt fein rassic

Gemäss Art. 335 und 344 O. R. hat der Hotelier erkrankten Angestellten den Unterhalt mit Inbegriff der Pflege und ärztlichen Behandlung nur für eine verhältnismässig kurze Zeit zu gewähren. Das Dienstvertragsformular des S. H. V. sieht dafür vor: zwei Wochen bei einem Dienstverhältnis bis zu 6 Monaten, drei Wochen bei einem Dienstverhältnis von 6—12 Monaten und einen Monat im überjährigen Dienstverhältnis. Unter Pflege und ärztlicher Behandlung versteht man aber im allgemeinen nur die Pflege im Haus, es sei denn, der Hotelier habe die Spitalpflege selbst veranlasst. Dann muss er selbstverständlich auch die Spitalkosten tragen, was im vorliegenden Falle auch geschah. Nicht haftbar ist der Hotelier dagegen für Operationskosten, da diese über die übliche Pflege und Krankenwartung hinausgehen. Hat der Hotelier demnach die Überführung ins Spital nicht selbst veranlasst, so bezieht er durch Bezahlung der Fr. 103.— schon ein sehr weitgehendes Entgegenkommen und es kann ihm ein mehreres rechtlich nicht zugerechnet werden. Zumal eine solche Haftung sogar die Grenzen der Haftpflicht der Fabriken übersteigen würde, was bezüglich der Hausgemeinschaft die Verantwortlichkeit des Dienstherrn denn doch zu weit erstrecken hiesse.

Pro Telephon

Die PRO TELEPHON, Vereinigung zur Verbreitung des Telephons in der Schweiz, wurde 1927 von der Obertelegraphendirektion und der Telephonindustrie gegründet, um eine gemeinsame Telephonpropaganda durchzuführen. Die Gesellschaft zählt heute 85 Mitglieder, wovon die führenden Firmen der Schweizerischen Telephonindustrie, sowie verwandte industrielle Unternehmen, vertreten sind. Die mit verhältnismässig geringen Mitteln erzielten Ergebnisse sind ein Beispiel erfolgreicher Zusammenarbeit von Staatsbetrieb und Privatwirtschaft. Die systematische Durchführung der Werbung und ihre sorgfältige Erfolgskontrolle haben das Interesse der Reklamefachleute gefunden.

Da die Leitung der Gesellschaft, in deren Organen die Obertelegraphendirektion durch den Chef der Technischen Abteilung und einen Betriebsinspektor vertreten ist, dem massgebenden Einfluss der Telephonverwaltung unterliegt, wird eine reibungslose Zusammenarbeit der ausserhalb der Verwaltung stehenden Propaganda-Organisation mit den Telephon-Organen gesichert. Die Propaganda-Leitung selbst ist dem Sekretariat Pro Telephon übertragen, während die Ausführung der Propaganda Aufgabe der Telephonämter ist, denen zur Ausfülle und für besondere Aufgaben drei Reisetechiker der Pro Telephon, ausgewählte Beamte der Telephonverwaltung, zur Verfügung stehen.

Die Pro Telephon fabriziert nicht und installiert nicht. Sie beschäftigt keinen einzigen Monteure. Ihre einzige Aufgabe ist Beratung, Aufklärung und sorgfältige Bedienung der Kundschaft. Die technische Ausführung bleibt nach wie vor den Telephonorganen oder den von der Telephonverwaltung konzessionierten und von

ihr überwachten Firmen vorbehalten. Für Fabrikate und Systeme wird keine Reklame gemacht. Die Pro Telephon geht in ihrer Neutralität so weit, dass sie nicht einmal die Lieferanten der von ihr ausgestellten und von der Telephonverwaltung zur Verfügung gestellten Apparate nennt. Die Wahl der geeigneten Apparate muss grundsätzlich den Telephon-Organen überlassen werden, die den zweckmässigen Typ von Fall zu Fall nach rein technischen Gesichtspunkten auswählen und dadurch dem Teilnehmer die Garantie einer unabhängigen, sachlichen, fachmännischen Beratung bieten.

Das grosse Interesse, das die Telephonverwaltung den privaten Telephonanlagen entgegenbringt, erklärt sich aus der Verantwortung, die sie als Konzessionsgeberin der Öffentlichkeit gegenüber hat. Zahlreiche Unzukunlichkeiten und Klagen von Teilnehmern, die sich benachteiligt fühlen, bewegen die Telephonverwaltung, auch automatische Zentralen im Abnemen zu liefern. Solche Anlagen dienen besonders auch der Hebung des Gesprächsverkehrs. Vermehrte Einnahmen aus dem Gesprächsverkehr müssen die Mittel liefern für die Verwirklichung der grossen technischen Aufgaben: beschleunigte Automatisierung der ganzen Schweiz, Vermehrung der Fernkabelnetze zwecks Einführung des wartelosen Fernverkehrs und schliesslich für den Taxibau und andere Erleichterungen.

Die Telephonpropaganda bedient sich vorwiegend der direkten Werbung. Einige gross angelegte Versuche, die später in kleinerem Umfang wiederholt wurden, ergaben deren wirtschaftliche Überlegenheit gegenüber Inserat und Plakat. Durch Werbebriefe und Prospekte werden die sorgfältig ausgewählten Interessenten für die persönliche Akquisition vorbereitet. Das Ergebnis ist eine Verdoppelung der neuen Anschlüsse.

Die Telephonwerbung bringt eine bessere Ausstattung der brachliegenden Anlagenserven. Durch die Beeinflussung der bisher zufälligen Schwankungen unterworfenen Entwicklung wird eine rationellere Bauart ermöglicht. Die Obertelegraphendirektion schätzt die Verbesserung der Produktivität der Telephonämter auf 30%. Tatsächlich ist die verdoppelte Leistung ohne oder nur mit geringer Personalvermehrung erzielt worden.

Die Pro Telephon fördert alle Massnahmen, die dem Telephonbenützer Vorteile und Erleichterungen bieten und wird dadurch zur Vermittlerin zwischen Öffentlichkeit und Verwaltung. Die Propagandabeamten arbeiten für kaufmännische Geschäftsbehandlung und zeitgemässe Kundenbedingung, dem skeptischen Widerstand administrativer Routiniers zum Trotz. Wenn sich auch die Umstellung auf die Bedürfnisse der Kundschaft noch nicht überall restlos vollzogen hat, so ist immerhin ein bedeutender Fortschritt auch nach aussen bemerkbar. Die Pro Telephon betrachtet es auch in Zukunft als ihre Aufgabe, diesen Geist, dem Kunden zu dienen, zu fördern.

NB. Der Jahresbericht der „Pro Telephon“ wird an Interessenten abgegeben durch das Sekretariat der Vereinigung in Rapperswil, St. Gallen (Telephon 323).

Was das Ausland von den Schweizerweinen sagt

In einer Pariser Zeitung erschien vor einiger Zeit eine Plauderei über die Walliser-, Waadtländer- und Neuenburgerweine.

„Diese Weine von jenseits des Jura“, heisst es, „haben eine Triebkraft, einen Glanz, eine Fröhlichkeit, denen gegenüber man nicht gleichgültig bleiben kann.“

„Die Weinberge brüten in der Sonne des Genèves an den Hängen von Genf bis zur Rhone-Einmündung und von da das Flusstal hinauf bis zu den Steinhalden von Sitten und Siders, ihre Trauben aus.“

„Die Waadtländer-Weinbauern sind auf ihren Tropfen mit Recht stolz. Die Reben des Dézaley spiegeln das Heer ihrer schön ausgerichteten Stöckel in den kristallklaren Wassern vor dem altbekannten Panorama des Schlosses Chillon und der Dent du Midi. Wo das Wallis sich öffnet, bringen der weisse und der rote Yvorne wechselweise ihre Verdienste zur Geltung und weiter oben stellen sich die Heldentore des „Fendant“ ein, die in einem in seiner Klarheit italienisch anmutenden Lichte vergoldet werden.“

„Die Neuenburgerweine gleichen etwas den Moselweinen.“

„Man täusche sich nicht: Es handelt sich nicht etwa um beliebige „Annacherweine“, sondern Weine, die nach eingehendem Studium ausgesehen und mit aller Sorgfalt gepflegt worden sind.“

Dieses Urteil aus dem Munde eines ausländischen Kenners in einer ausländischen Zeitung verdient unsere volle Beachtung. Oft noch hält man unsere einheimischen Weine im Vergleich zu den ausländischen Erzeugnissen als den Anforderungen der feinen Tafel nicht gewachsen. Doch gilt es bloss, den Geschmack zu beeinflussen. Lassen wir uns in der Schweiz eines besseren belehren. Je mehr wir selbst die feindtündigen Weine unserer schweizerischen Rebberge beachten und unseren Landsleuten, den unermüdeten Arbeitern, Winzern durch den Konsum ihrer Produkte Solidarität erweisen, desto eher werden Geschmacksansichten ändern und auskömmliche Lebensbedingungen für wichtige Teile unseres Volkes geschaffen.

Schweizerwoche-Verband.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Hygiene der Hotels.

Obschon die Worte „Komfort“ (Behaglichkeit) und „Hygiene“ (Pflege und Schutz der Gesundheit) jederzeit in aller Munde sind, sobald von der Hauswirtschaft die Rede ist, so müssen wir mit Überraschung feststellen, dass die Sippe der Käfer, wie Schwabenkäfer, Russen, Küchenkäfer, Wanzen, Ameisen, noch heute in den Ritzen der Wände und Fussböden zahlreicher Lokale in ungezählter Menge haust. Und dies, trotzdem seit langem schon dieser Sorte von gesundheitsschädlichen und ekelhaften Insekten

der Krieg erklärt wurde. Dass sie noch nicht restlos vertilgt wurden, liegt daran, dass die bisher verwendeten Mittel, obschon in gewissen Fällen wirksam, nicht radikal mit allen diesen unsern kleinen Feinden aufräumen.

Seit einigen Jahren haben hervorragende Praktiker aufs genaueste die Anatomie (Bau der Organismen) dieser verschiedenen Insekten erforscht, wie auch ihre Gewohnheiten, ihren Geschmack, ihre Widerstandsfähigkeit studiert. Nach unzähligen Versuchen wurde nun ein Pulver zusammengestellt, das folgende Eigenschaften aufweist:

- a) ein Geruch, der unwiderstehlich diese Insekten anzieht;
- b) die spezifische Fähigkeit, ohne irgendwelches Gift gewisse lebenswichtige Organe aller dieser Tierchen rasch zu zerstören, so dass letztere unfehlbar zugrunde gehen, mehr oder weniger schnell, je nach dem Quantum des aufgenommenen Pulvers;
- c) rasches Austrocknen der Leichen, daher Verhütung jedes Verwesungsgeruchs.

Dieses Produkt, das von allen Präsidenten der Sektionen des Schweizer Bäcker- und Konditorverbandes mit Erfolg erprobt wurde, hat ferner den Vorteil der Billigkeit und der leichten Anwendung für sich. In einem demnächst erscheinenden Artikel werden wir unsern verehrten Lesern über einige interessante Besonderheiten des Pulvers Bautam berichten, das hergestellt wird durch die Chemisch-Pharmazeutischen Laboratorien der Zentralapotheke A. G. Petitat in Yverdon.

Verkehr

Bahnen

Neue Bahnen.

Als die Furkbahn mit Bundeshilfe vollendet wurde, glaubte man nun Bahnbauten in der Schweiz auf absehbare Zeit als ausgeschlossen. Diese Auffassung hat sich als unrichtig erwiesen: seither sind die Luftseilbahn nach Trübsee, die Verbindungslinie Brig-Visp der Zermattbahn und die elektrische Drahtseilbahn Chantarella-Corviglia bei St. Moritz eröffnet worden, und vor kurzem ging die Meldung durch die Presse, dass es gelungen sei, die Wiederinstandstellung der Biennz-Röthorn-Bahn zu sichern. Auch das Projekt einer Piz Berninbahn, das letzthin lanciert worden ist, darf keineswegs als aussichtslos gelten, und die Fortsetzung der Engadinerlinie der



Achtung: Für Hotelschreiner-eien



Die praktische, rentable **Universal Klein-Nobelmaschine** für Hotel-Werkstätten

Für Riemenantrieb. Auch riemenlos mit eingebautem Motor. Maximal Hobelbreite 350 u. 400 mm, bis 130/140 mm Hobelstärke, je n. Wunsch mit Kreisbohr- und Schnittapparat. Liefert zu günstigen Bedingungen

Rud. Brenner & Cie., Basel, Petersgraben 49

Chef de service

(I. Oberkellner) intern. routinierter Hotel-Restaurant-Fachmann u. Organisator, 4 Hauptsprachen perfekt, in erst. Hotels in Deutschland und Ausland tätig gew., z. Z. in Grosshotel franz. Schweiz, frei ab 1. Okt., sucht Engagement: Deutschland od. Ausland, Jahres- od. Winters-Betrieb. Zuschriften erbeten unter Chiffre U R 2454 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Hotellersohn, 21 J., deutsche, engl., franz. u. ital. Sprachkenntnisse, in Buchhaltung und Maschinenschreiben gut bewandert, sucht Stelle als

Sekretär-Volontär

auf kommenden Winter in gutgeführtem Hotel. Gefl. Offerten unter Chiffre A. A. 2432 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„Jawohl, können Sie bekommen“.

Ich war kürzlich in B. und nahm in einem, dem Aussehen nach guten Restaurant das Mittagessen ein. Mit einem Kaffee Hag erme wollte ich es abrunden. „Haben wir nicht“, so beantwortete die Serviertochter meine Bestellung.

Da ich an eine Tasse Kaffee nach dem Essen gewöhnt bin, aber anderen Kaffee als coffeinfreien Kaffee Hag nicht vertragen kann, bat ich, den Patron zu rufen. Mit einem verbindlichen „Jawohl, können Sie sofort haben“ entfernte er sich und nach genau 10 Minuten brachte mir die Serviertochter „Habenwinnicht“ den herrlich duftenden Kaffee Hag.

Ich sprach dem Patron nachher meine Anerkennung aus über die Promptheit und die ausgezeichnete Zubereitung. Und wollte noch wissen, wieso es möglich gewesen sei, heute, am Sonntag, mittags 1 Uhr, Kaffee Hag herbeizuschaffen, da er doch offenbar keinen Vorrat mehr hatte.

Der Patron: „Mein Sohn ist Arzt, ich weiss, wer Kaffee Hag verlangt, muss ihn bekommen, weil für viele Menschen das Coffein im gewöhnlichen Kaffee schädlich ist. Jeden Wunsch eines Gastes zu erfüllen, wenn es überhaupt möglich ist, das ist mein Grundsatz. Ich schickte zu meinem Freund M. vom Hotel G. und bat ihn, mir mit 1/2 kg Kaffee Hag auszuhelfen, was er bereitwillig tat.“

Alle Hochachtung vor diesem Wirt, sagte ich mir. Dem ist „Dienst am Kunden“ keine Phrase.

Verlangen Sie Spezialofferte für direkte Lieferung des Kaffee Hag, täglich frisch geröstet. Café Hag S. A. Feldmeilen.

Rohrmöbel



von **Cuenin-Hüni & Cie.** Rohrmöbelbibliothek Kirchberg (Kt. Bern) Filiale in Brugg (Aargau) Gegründet 1884. Katalog

Wallis, Zweischgen und Reine-Claude Franko Kollis 10 kg. Grosse Früchte zum Sterilis. Fr. 10.— Dom. Des Biollettes, Charrat



Ob Grossfacaden-, Villen- oder Châlet-Still

Holzrolläden

gehören zu jedem bessern Hotel. Nicht nur an Neubauten, sondern auch an schon längst bestehenden, älteren Häusern lassen sich unsere beliebten, autom. Holzrolläden anbringen und gestalten so den ganzen Eindruck freundlicher und moderner. Verlangen Sie Prospekte und Preise direkt von der Fabrik

HARTMANN & CO. BIEL-BIENNE

Inserieren bringt Gewinn!



JOH. RAMSEYER

IBERN Rodtmaistr. 102 MODERNE SANITARE ANLAGEN HOTEL-INSTALLATIONEN

Bienenhonig

von eigenen Ständen offeriert **E. Rasmussen, Bienenzüchter, Dübendorf** Muster gerne zu Diensten



600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH AKTIENGESELLSCHAFT

OTIS.

Personen-, Gepäck- und Spelsen-Aufzüge. Best organisierter Revisionsdienst. Umdänderungen, Modernisierung bestehender Anlagen. Ingenieurbesuch kostenlos

OTIS-Aufzugswerke: ZÜRICH, Birmsendorferstrasse 273 Telefon Selnu 21.66

Zweigniederlassung: LAUSANNE, Galeries du Commerce Telefon 29.321

Jeune fille

17 ans, cherche à se placer dans un hôtel où elle aurait l'occasion d'apprendre la cuisine soignée. Offres détaillées à Fritz Lanz, Champagné.

Chauffeur

Jeune homme, 22 ans, possédant permis de conduire, cherche place; s'adresser au jardin ou à la maison. Marcel Guex, Cossonay (Vaud).

Hotellers

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten unseres Fachorgans.

Rhätischen Bahn von St. Moritz nach Maloja ist beschlossene Sache, wobei die Frequenzen der hochsommerlichen Autokurse trotz beträchtlicher Baukosten eine ausreichende Rendite erwarten lassen.

Im weitern ist das Projekt einer Bernhardbahn, die Chur direkt mit Bellinzona verbinden soll und gewissermassen den vorläufigen Ersatz für eine Ostalpenbahn bildet, keineswegs aufgegeben, während die Linie Orsières-Aosta, als „Linie des Grossen St. Bernhard“, an Utopie mit dem Mt. Blanc-Durchstich wetteifern kann. Stark gefördert erscheinen sodann die Bestrebungen auf Erstellung einer Hegaubahn, welche die Verbindung Zürich-Stuttgart bedeutend abkürzt. Dagegen dürfte den immer wieder auftauchenden lokalen Bestrebungen, die Surthalbahn doch noch zu erzwingen, ein Erfolg versagt bleiben. Ebenso ist die Fortsetzung der Basler Überlandbahn bis Liestal auf absehbare Zeit begraben. Neuerdings machten sich Bestrebungen geltend, der Stansstad-Engelbergbahn durch den Bau der zwar kurzen, aber sehr kostspieligen Verbindungslinie nach Herznau Anschluss an die Brüniglinie zu verschaffen, sie sind durch den Verkehrsauflösung, der sich aus der starken Frequenz der Luftseilbahn Gerschnialp-Trübsen ergab, stark gefördert worden. Bei der Santsbahn endlich wird es sich binnen kurzem weisen müssen, ob sie wenigstens etappenweise verwirklicht werden kann. Neue Standselbahnen in Arosa und Gstaad haben lokale Bedeutung.

Der Postautoverkehr über die Grimsel hat in den letzten Jahren einen grossen Aufschwung genommen; im Hochsommer verkehren zwischen Meiringen und Gletsch sechs Doppelzüge, von denen einzelne mit einer ganzen Anzahl von Wagen ausgeführt werden. Unter diesen Umständen und nachdem die Dienstbahn Meiringen-Innertkirchen der Grimselwerke auf „normale Schmalspurbahn“ ausgebaut werden kann, wäre es nicht verwunderlich, wenn der alte Gedanke einer Grimselbahn in modifizierter Form Gestalt annähme. Dann hätten wir neben direkten Wagen St. Moritz-Zermatt auch solche Luzern-Zermatt und St. Moritz-Luzern. Jedenfalls ist der Traum neuer Schweizerbahnen noch nicht ausgeräumt. (mr)

Betriebsergebnisse oberländischer Bergbahnen.

Die Betriebsergebnisse der Wengernalpbahn beliefen sich im Monat Juli auf Fr. 347,000 gegenüber 392,834 Franken im gleichen Monat des Vorjahres, die Betriebsausgaben für den gleichen Monat auf 96,000 Fr. (98,000 Fr.).

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli beliefen sich die Betriebsergebnisse auf 848,752 Franken (896,134 Fr.) und die Betriebsausgaben auf Fr. 439,000 (451,000 Fr.). — Die Betriebsergebnisse der Jungfrauabahn betragen im Monat Juli 1930 Fr. 336,000 (Fr. 411,910), die Betriebsausgaben Fr. 84,000 (Fr. 88,000).

Die Betriebsergebnisse für die Zeit vom Monat Januar bis Juli 1930 beliefen sich auf Fr. 657,152 (738,375 Fr.), die Betriebsausgaben auf Fr. 374,000 (Fr. 378,000).

Gletscherwanderungen Jungfrauoch-Märjelensee.

(J. B.) Die Direktion der Wengernalp- und Jungfrauabahn in Eggertschler organisiert auch diesen Herbst wieder, und zwar an den Sonntagen bis und mit 5. Oktober, die beliebtesten Gletscherwanderungen vom Jungfraujoch den Aletschgletscher hinunter zum Märjelensee und Eggishorn mit nachherigem Abstieg ins Wallis. Dazu stellt sie die nötige Anzahl Bergführer gratis zur Verfügung. Ein kleines, illustriertes Prospektchen, das jedem Interessenten auf Wunsch zugestellt wird, gibt über alles Wissenswerte Auskunft.

Auslands-Chronik

Aachen. Die zweite grosse gastronomische Ausstellung, verbunden mit Kochkunst- und Konditorei-Ausstellung, wird von der Freien Wirt-Innung zu Aachen vom 20. bis 28. September 1930 hier stattfinden.

Frankreich. Frankreich importierte im Jahre 1929 12,000 hl deutsches Bier, 16,000 hl Pilsener

Urquell und 10,000 hl englisches Ale. Man sieht an den Zahlen, dass die Einfuhr von Bier in Frankreich nicht bedeutend ist. Ein sehr grosser Prozentsatz des in Frankreich konsumierten Bieres wird von Belgien eingeführt, doch ist Frankreich in den letzten Jahren dazu übergegangen, Brauereien nach deutschem Muster und Brauart zu errichten.

Literatur

Statistisches. (O. T.) Das statistische Jahrbuch der Schweiz, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt, ist im Kommissionsverlag der Firma A. Francke A. G. in Bern in der 38. Auflage für das Jahr 1929 erschienen. Infolge etwelcher Vergrößerung des Formats, womit auch die Anpassung an das Normalformat erreicht wurde, konnten verschiedene Tabellen erweitert und umgestaltet werden. Der Inhalt und die Anordnung des Tabellenmaterials haben jedoch mit einer einzigen Ausnahme keine grundsätzlichen Neuerungen erfahren. Der Fremdenverkehr wird in einem besonderen Teil und etwas ausführlicher behandelt. Die auf Seite 181 bis 187 abgedruckten Tabellen geben eine Zusammenstellung der Übernachtungen und Gäste nach der Herkunft für Graubünden, Berner Oberland, Waadt, Wallis und Genf, Vierwaldstättersee und verschiedene einzelne Fremdenstationen und ausserdem eine Vergleichung der Frequenz in den Jahren 1926 bis und mit 1929 für die gleichen Verkehrszentren und Einzelstationen. Das 362 Textseiten umfassende Werk orientiert mit seinen tabellarischen und graphischen Darstellungen in vorzüglicher Weise über Oberflächengestaltung und Klima des Landes, Bevölkerung, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft und ist der Kaufpreis dafür von Fr. 5.— in Anbetracht des Gebotenen äusserst billig.

Bezüglich der Höhenlage der Gemeinden entnehmen wir demselben folgendes: Von der Gesamtzahl von 3129 Gemeinden befinden sich 2541 = 81,2% in der Tiefregion (204—799 m ü.

M.), 458 = 14,6% in der montanen Region (800 bis 999 m ü. M.) und 130 = 4,2% in der subalpinen und alpinen Region. Die niedrigst gelegene Gemeinde ist Vira im Tessin (204 m ü. M.) und die höchste Avers in Graubünden (1963 m ü. M.). In die Zahl der Gemeinden in der subalpinen und alpinen Region teilen sich die Kantone Graubünden mit 72, Wallis mit 50, Tessin mit 4, Uri mit 3 und Bern mit 1 (Adelboden).

210 Werbefreie aus dem 7. Jahres-Wettbewerb der Zeitschrift „Der Organisator“, 234 Seiten, Fr. 6.—, — Der Verlag Organisator A. G. in Zürich legt heute die 7. Sammlung kaufmännischer Werbefreie vor, die in der Schweiz und in Deutschland immer gute Aufnahme gefunden haben. Die Broschüre enthält nach dem Offset-Verfahren reproduzierte 210 Werbefreie deutscher und Schweizer Firmen, von denen 20 mit Preisen ausgezeichnet wurden. Diese Brief-Sammlungen geben ein vorzügliches Bild der modernen kaufmännischen Briefwerbung und bilden ein ganz vorzügliches Lehrbuch für moderne Korrespondenz und Reklame.

Soeben erschienen:

Das Hotel-Unternehmen im Lichte privatwirtschaftlicher Lehre und Praxis

von Dr. Traugott Münch,

ehem. Direktor der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich.

Eine äusserst wertvolle Bereicherung der Hotel-Literatur, ein Buch, das jeder Fachmann, der in seinem Berufe Erfolg haben will, studiert haben muss.

Preis Fr. 26.80, inkl. Nachnahmeporto. Zu beziehen durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2.

(Fortsetzung siehe Seite 13)

DAS HOTEL AN DER WOPA

wird Ihr besonderes Interesse haben. Achten Sie auf die Fussböden. Mit welch einfachen Mitteln wurde z. B. in Speisesaal und Hotelhalle ein gediegener Bodenbelag geschaffen und wie angenehm ist das Gehen in den Korridoren auf unserem schönen Marboleum.

Unsere Kollektion enthält auch für Ihre Räume alle Möglichkeiten zur Gestaltung einwandfreier Fussböden.

Besuchen Sie uns am Stand Nr. 84. Wir beraten Sie bereitwillig

LINOLEUM AKTIENGESELLSCHAFT GIUBIASCO VERKAUFSZENTRALE BASEL

Montana-Vermala

A remettre, cause de santé

Pension à 15 liis

confortable, bien située. Offres sous chiffre R H 2481 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Eine Annonce in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung.

Frührepapier
Spitzenpapier
Eispapier
Papierservietten
Serviettentaschen

Provinzial- und
Kantonal-
Trinkwasser

Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

LOCARNO

An schönster Lage, m. Ausblick auf Stadt, See u. Gebirge, inmitten eines der schönsten Parke der Umgebung (ca. 3000 m²) ist Familienverhältnisse halber eine bestgeführte

PENSION

mit gedieg. Mobiliar (ohne Wasser) 24 Betten, auf die Herbstsaison hin zu verkaufen.

Kaufpreis Fr. 135,000, Anz. Fr. 35,000. Wirklich ernsthafte Anfragen erhalten nähere Auskunft durch: Fritz Widmer, Kaufm. Experte, Zürich, Postfach, Hauptbahnhof.

Prima Hotel-Restaurant

ist in Zürich zu verkaufen. Anzahl. 50,000 Fr. Offerten an die R. Ras, Kurzgasse 7, Zürich 4.

Befähigung

um sich im Hotelfach vollständig auszubilden zu können. Familienanschluss Bedingung. Evtl. persönliche Vorstellung. Weitere Auskunft durch Chiffre De 3550 Z an Publicitas Zürich.

Hotel-Maler

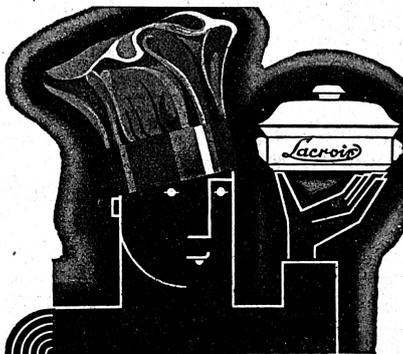
selbständig und tüchtig im Ausbessern von Zimmern, Tapezierern usw., primäre Kenntnisse in Reparaturen stehen zu Diensten, sucht Anstellung auf Mitte September für 6-8 Wochen. Offert. an die M. Malre, Brunnengasse 10 (II), Zürich 1.



Bedachungen
Äussere Wandverkleidungen
Innenbau
Druckarbeiten für
Wasser- und Jaucheleitungen
Auto-Garagen



DAS VORZÜGLICHE SCHWEIZERISCHE MINERALWASSER



LACROIX SPEZIALITÄTEN: getrüffelte GÄNSELEBER-PASTETEN

Zu beziehen durch die schweizer. Hotelbelieferungsfirmen GÄNSELEBERPASTETEN- und KONSERVENFABRIK Eugen Lacroix & Co., A.-G., Frankfurt/M. Preisliste auf Wunsch kostenfrei

Je recommande

à mes collègues hôteliers, pour saison moyenne, très bon

Tüchtige Serviertochter

deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle in nur gutes Haus pr. Mitl. September. Ia. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H. M. 2477 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire-réception

Suisse français, 23 ans, prés. très bien, excellente éducation, énergique; séjours à l'étranger; connaissant tous travaux de bureau; français, anglais écrit et parlé; bonnes notions d'allemand et d'espagnol; compl. sténo-dactylo; cherche pour de suite, ou date à convenir, place dans hôtel ler rang comme secrétaire ou aide-réception. Faire off. sous chiffre E N 2468 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotel-Sekretärin

auch geeignet für Réception, Deutsch, Franz., Englisch u. Spanisch perfekt, Handelsschuldipl., gute Zeugnisse und Ref., bewirbt sich um Stelle für die Wintersaison 1930/31. Anfragen unter Chiffre L T 2478 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch in 30 Stunden

gelfaüg sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht mit Aufgaben-Korrektur. Erfolg garantiert. 1000 Referenzen. Speziallehre für Engländer. „Rapid“ in Luzern Nr. 80 Prospekte gegen Rückporto.

Tüchtige, sprachkundige Sekretärin und gewandte

Obersaaltochter

wünschen Engagement auf kommenden Herbst in Saison- oder Jahresstellen. Gute Zeugn. u. Ref. Offerten unter Chiffre E. Y. 2479 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune cuisinière cherche place

en Suisse romande pour se perfectionner dans hôtel (cuisine à côté de chef) Paul Jakob, Kurhaus Chuderhüsi, Röhrenbach 1. E.

Zwei gewandte, sprachkundige

Serviertöchter

suchen Stelle in erstkl. Tea-Room oder Restaurant am Ende September oder nach Uebererkenntnis Zentralschweizer Engländer. Gef. Offerten unter Chiffre M. Y. 2476 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Stadt-Hotel, Passanten-Haus, eine seriöse

Saal-Restaurationstochter

sprachkundig u. selbständig, speziell nur für Frühstück, kleine Anlässe, Versammlungen etc. Offert. Eintritt 15. Sept. od. früher.

1 Schenk- und Kellerbursche Jahresstelle, per sofort

1 Argentinier u. Tellerwäscher

1 Nachtportier sprachkundig, per 15. Sept. oder später Jahresstelle. Offerten unter Chiffre S E 2483 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter

von 17 Jahren, deutsch und franz. sprach., sucht Stelle in Winterkurort als

Saallehrtochter

Schriftliche Offerten unter Chiffre JH 22488 Lz. an die Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern.

Volontaire garçon de salle

Hôtelier cherche dès le 1er sept. prochain pour son fils de 17 ans présentant bien, place dans maison de 1er ordre de la Suisse allemande pour se perfectionner dans le service et apprendre la langue. Ecrite sous chiffre J D 2437 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Neu! KORKWOLLE

für Matratzen, Polster u. Kissen. Muster und Preise auf Verlangen.

D. Bottaro & Co., Genus, Cas. Postale 907.

Sekretär-Kassier-Réception

Italiener (Südtiroler), 25 Jahre, 4 Hauptspr. beherrschend, gut präz., kaufm. gebildet, sucht Engagement Winter, In- od. Ausland. Erstklass. Ref. u. Zeugnisse. Offerten unter Chiffre H N 2480 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kurhaus im Tessin sucht per sofort II. Sekretärin

jüngere Kraft, perfekt Steno und Maschinenschrift. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre K H 2475 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Beteiligung

Serlöser Interessent ist die Möglichkeit geboten, sich durch Kapitalanlage von Fr. 10,000.— an prosperierendem Wirtschaftsbetrieb in bester Lage der Stadt Biel zu beteiligen. Die Einlage kann hypothekarisch und einwandfrei sichergestellt werden. Interessentinnen, welche im Wirtschaftsbetrieb bewandert sind, erhalten den Vorzug. Offert. Max zu richten an den beauftragten Notar Max Heimann, Brunnenplatz, Biel.

Propriétaire Hôtel 1er ordre Nice demande, entrée saison 1930/1931

directeur-chef de réc.

capable, sérieux et intéressé, connaissant parfaitement français, anglais et allemand. Joindre copies de certificats et références. Ecrite sous chiffre M. 108 cas postale 200 Interlaken.

Tücht. Oberkellner

sucht Saison- oder Jahresstelle, prima Ref., In- und Auslandspraxis. Frei ab Sept. Gef. Offerten unter Chiffre E P 2482 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Jacques Kehrl-Tschiemer

Hôtel Beau-Site, Chesières

décédé le 15 août 1930, après une courte maladie, à l'âge de 48 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr. H. Seiler.



Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Le rôle de la femme dans l'hôtellerie

(Extrait d'un article de M. Alphonse Meillon, dans l'Hôtellerie, Paris)

Le rôle de la femme dans l'hôtellerie? Je ne dirai pas qu'il est tout; mais on peut déclarer, sans crainte de tomber dans une flatterie exagérée, qu'il est prépondérant.

Dans les pays où la politesse a quelque chose de conventionnel et de froid, où les principes sur lesquels est basée l'exploitation des hôtels réservent plus de place au clinquant qu'au charme et à la délicatesse de l'accueil, le rôle de la femme ne peut être que secondaire.

Mais ailleurs, là où les bonnes traditions se sont heureusement maintenues, un hôtel où des femmes aimables et distinguées, dans tous les services, ne viendraient pas apporter toutes les nuances d'une variété infinie qui se dégagent de leurs manières, de leur maintien et de leur personne serait un hôtel incomplet. Il ne se comprendrait pas. Il apparaîtrait comme un jardin dont toutes les fleurs seraient absentes.

Pour tous ceux qui sont appelés à y séjourner, l'hôtel doit être la continuation du « home », du foyer. Ils ne doivent jamais y trouver l'impression de froideur ou d'isolement, mais au contraire l'affabilité sans recherche et la confiance sans réserve. Et seule une femme, par ses qualités spéciales de cœur et d'intelligence, peut donner cette impression à ses hôtes en leur faisant, avec le charme discret qui n'appartient qu'à elle, les honneurs de la maison.

Il est vrai que depuis un quart de siècle beaucoup de choses se sont transformées,

Hôteliers, visitez la WOBÀ!

Tous les principaux journaux de notre pays ont porté sur l'Exposition suisse du logement les jugements les plus flatteurs, même et peut-être surtout ceux qui n'ont pas l'habitude de distribuer la louange à la légère. Tous les connaisseurs s'accordent à déclarer que l'on a su enfin organiser une véritable « exposition » (il ne s'agit nullement d'une espèce de foire), que l'on a mené à bon port une entreprise d'une considérable importance dans l'étude du problème, plus actuel que jamais, du logement, soit privé comme dans les familles, soit collectif comme à l'hôtel et au pensionnat. Tout le monde a intérêt à visiter la WOBÀ; chacun pourra s'y renseigner mieux que partout ailleurs sur toutes les faces de ce problème; économique, technique, esthétique, hygiénique et sociale.

Il faut louer d'abord l'idée essentielle des organisateurs: pas d'exposition de meubles ou d'appartements anciens; la WOBÀ est destinée à faire connaître au grand public le meuble nouveau, le logement moderne. Il n'y est pas question de pièces de musée, mais des mille et une choses que nous achetons et utilisons à notre époque.

Et ensuite il faut louer le plan adopté. Les architectes et les spécialistes auxquels on doit la WOBÀ disposaient des quatre vastes halles de la Foire d'échantillons. Ils y ont trouvé tout juste la place nécessaire, en écartant délibérément tout accessoire inutile, tout ce qui ne rentrerait pas dans le cadre restreint établi d'avance.

A chaque halle on a donné un caractère et une physionomie propres.

Dans la première, on a créé une grande croix centrale, dans les branches de laquelle on a habilement disposé la documentation sur la maison et le logement, les échantillons de matériaux modernes et les objets divers complétant ou décorant le logement.

La caractéristique de la deuxième halle est sa magnifique allée centrale, l'Avenue du Bois, séparant les expositions des détails de l'habitation: installations, appareillage, cuisine, buanderie, bains et toilette, meubles isolés et de série.

— trop si l'on considère que le nouveau n'est pas toujours en raison directe avec le mieux — le rôle de la femme dans l'hôtellerie a été un peu oublié, méconnu même parfois. On a pu constater une tendance à le faire passer du principal à l'accessoire. Le développement du tourisme, la rapidité des communications, le besoin de vivre beaucoup et vite, le « cent à l'heure » enfin, ne s'accroissent pas toujours avec les prévenances féminines.

Mais dans l'hôtel familial, dans l'hôtel accueillant, dans l'hôtel de séjour, le rôle de la femme n'a pas diminué.

La femme de l'hôtelier, ou à son défaut la gouvernante générale, en tenue simple, en toilette d'intérieur sobre et distinguée comme leur personne, avec un maintien plein de charme et de réserve, jouent un rôle délicat et complexe qui exige des femmes de tête et d'autorité, sachant faire acte d'énergie et de surveillance vis-à-vis du personnel placé sous leurs ordres. Avec ces qualités de commandement, on trouve chez la directrice d'hôtel un goût presque toujours sûr, une propreté méticuleuse, le soin de l'ordre, l'art d'orner une chambre, de décorer un salon ou une table de salle à manger. C'est elle qui, connaissant ou devinant les préférences des hôtes, sait transformer et embellir les appartements selon les goûts des clients par l'art de disposer les meubles, les fleurs, les tapis, ou les tentures.

Au-dessous de ce grand premier rôle viennent d'autres postes de confiance qui demandent une préparation spéciale et exigent des qualités d'ordre et d'exactitude,

Dans la halle III, au contraire, l'allée principale fait le tour des appartements différents groupés au centre. On voit ici tous les types de logement, depuis celui de l'ouvrier à celui du riche bourgeois, avec comme clou la Maison Simmen, qui à elle seule vaudrait le voyage à Bâle.

Enfin la halle IV est avant tout celle de l'hôtellerie. Tout ce qu'un hôtel contient dans ses divers étages est présenté sur le plan unique de l'immense local: la cuisine avec une remarquable installation de gaz, le vestibule et ses bureaux, le bar, le restaurant, la salle à manger, les salons, le fumoir, les chambres à coucher de toutes catégories, de la plus simple à la pièce de luxe. Des tentures savamment disposées cachent le vide en hauteur et l'on a peine à croire que l'on se trouve dans la halle aux machines de la Foire suisse et dans le vélodrome d'hiver des Bâlois.

N'oublions pas que l'exposition actuellement ouverte à Bâle est la première de ce genre en Suisse, alors qu'il y en a eu déjà plusieurs en Allemagne. Mais une exposition du logement aussi réussie que la WOBÀ ne se voit pas tous les jours, ni partout.

La meilleure recommandation de la WOBÀ sera le témoignage de ceux qui l'auront visitée pendant les premières semaines. Le public, lassé des expositions trop nombreuses, est naturellement méfiant; mais quand il a pu se rendre compte qu'il vaut vraiment la peine d'aller voir ce qui lui est présenté, il accourt en foule avant la fermeture. A la WOBÀ, la première édition du catalogue a été épuisée très rapidement. C'est dire que l'intérêt du public s'est affirmé dès le début et c'est la preuve que le succès mérité s'affirme toujours plus nettement.

Maintenant que la saison touche à sa fin, tout hôtelier progressiste, soucieux d'avoir une maison vraiment moderne, voudra venir s'instruire à la WOBÀ et aucun ne terminera sa visite sans avoir conçu des idées utiles pour l'amélioration et le perfectionnement de sa propre entreprise.

sans parler de l'autorité sachant concilier la fermeté avec la bienveillance indispensable aux maîtresses de service qui ont un personnel sous leurs ordres. Ce sont les cadres de l'hôtel.

La caissière ou secrétaire-comptable fait partie de cet état-major et doit posséder une foule de connaissances et de qualités que l'on ne trouve pas toujours même chez des employés masculins. La gouvernante d'étage, véritable maîtresse de maison dans son ressort, en doit avoir toutes les capacités et tout le dévouement. L'économe ou gouvernante d'office a également une charge importante. Elle doit connaître les denrées, leur origine, leur qualité, leur prix, assurer leur conservation et les distribuer selon les besoins du service. Toute négligence ou manque d'ordre aurait, il va sans dire, des conséquences graves dans l'administration et la gestion financière de l'hôtel. Avec la maîtresse lingère nous sommes dans la propreté rigoureuse, dans l'ordre parfait, qualités bien féminines.

Autour de cet état-major vont et viennent les femmes de chambre et les demoiselles du service de salle et de restaurant. C'est l'escadron volant. Elles doivent être pressées, aimables toujours, jolies sans trop, « l'excès en tout est un défaut... »

De solides connaissances professionnelles sont nécessaires pour tenir ces emplois, dans lesquels la bonne volonté réduite à ses seules forces serait impuissante. De là la création des écoles hôtelières féminines dans plusieurs pays, où elles rendent des services

hautement appréciés et fournissent un personnel de premier ordre, méthodiquement formé.

Note de la rédaction. — Quand aurons-nous en Suisse, à côté de nos écoles hôtelières pour jeunes gens, une école hôtelière réservée exclusivement aux jeunes filles et à la préparation aux nombreux emplois hôtelières féminins? Il y a là chez nous une grave lacune qui ne devrait pas exister dans un pays d'hôtellerie comme le nôtre. Combien de filles d'hôteliers et d'autres jeunes filles seraient heureuses d'en fréquenter les cours.

Miel naturel et miel artificiel

(Traduit de l'allemand)

Le souci de favoriser l'écoulement du miel suisse a donné à la presse, ces derniers temps, une occasion de s'occuper de ce problème. On a prétendu que l'hôtellerie, alors que les stocks de miel naturel sont abondants chez nous, continue à servir des succédanés à sa clientèle. Et l'on a dit qu'ainsi l'hôtellerie suisse nuit non seulement à sa bonne renommée, mais aussi aux intérêts du pays.

Nous voudrions exposer brièvement ici notre manière de voir dans la question du miel à l'hôtel. Il est exact qu'une partie de nos apiculteurs possèdent encore des quantités de miel, ce qui laisserait croire à des difficultés dans l'écoulement de ce produit. Jetons d'abord un regard sur la production. La Suisse produit en moyenne, par année, environ 600.000 kg. de miel naturel et elle en importe environ 400.000 kg. de l'étranger. Le prix de gros du miel indigène est actuellement de 4 fr. et celui de détail de 5 fr. le kilo. Dans les pays voisins, dont l'hôtellerie fait à la nôtre une forte concurrence, les conditions de production étant presque entièrement semblables, le prix du miel est de 1 fr. 30 à 1 fr. 70; il est donc bien inférieur à celui de notre marché.

Comment une pareille différence est-elle explicable? Considérons simplement l'ascension des droits d'entrée sur le miel. Ils étaient les suivants:

	par 100 kg. brut
De 1898 à 1905	fr. 15.—
De 1906 à 1920	„ 40.—
De juillet 1920 à juin 1921	„ 70.—
Depuis lors	„ 120.—

Ce qui signifie que chaque kilogramme de miel importé est renchéri de 1 fr. 50 par la douane et le port, ce qui équivaut au prix d'achat du miel à l'étranger. Le prix de revient franco en Suisse est donc de 3 fr. à 3 fr. 20 le kilogramme.

Nous avons là un exemple classique des conséquences du protectionnisme douanier, qui empêche le libre jeu des forces économiques. Il est vrai que ce protectionnisme n'a pas réussi à juguler l'importation, puisque notre production indigène est insuffisante pour couvrir nos besoins; mais il a fourni un moyen aussi commode qu'efficace d'augmenter en proportion les prix du miel du pays.

Mais comme toute augmentation du prix d'une denrée éclaircit les rangs des acheteurs et comme, au contraire, toute baisse intensifie l'écoulement de la marchandise, le miel naturel est devenu le privilège des classes aisées, tandis que les classes inférieures et même une partie des classes moyennes devaient renoncer à cette importante denrée alimentaire. Et, par suite de la mévente, les stocks inutilisés sont restés chez les apiculteurs. Ceci pour expliquer la prétendue surproduction de miel suisse.

L'hôtellerie repousse les exigences des apiculteurs en ce qui concerne les prix: Mais elle ne le fait pas sans y être contrainte par une force extérieure. Elle doit soutenir, en effet, une lutte très dure contre la concurrence de l'hôtellerie des pays voisins. L'hôtellerie suisse paye pour du miel arti-

ficiel exactement les mêmes prix que ses concurrents de l'étranger, avec cette seule différence toutefois que les hôtels des autres pays peuvent offrir à leur clientèle du miel naturel, tandis que l'hôtelier suisse, pour le même prix, doit se contenter de miel artificiel. Si nos apiculteurs se décidaient à abaisser fortement leurs prix, ils constateraient bien vite que leurs stocks trouveraient facilement des preneurs bien disposés. Il ne serait nullement nécessaire de descendre jusqu'au prix de base des pays voisins. Une baisse jusqu'à 2 fr. 50 suffirait pour rendre le miel accessible au budget des hôteliers comme à celui de larges masses populaires. Que les apiculteurs prennent de bon gré une pareille décision, cela, il est vrai, est plus que douteux. Du moins les luttes qui ont précédé le protectionnisme douanier ne laissent guère attendre une renonciation aux avantages conquis à cette époque. Il faut bien plutôt s'attendre à ce que l'écoulement des stocks se produise normalement, par des concessions sur les prix et grâce à la protection douanière.

En ce qui concerne la qualité du miel artificiel, que l'on dénigre si volontiers dans la propagande pour le miel du pays, — ce qui assurément n'est favorable ni à la bonne réputation de certains apôtres, ni à l'écoulement des stocks — nous tenons, en nous basant sur une expérience acquise pendant plusieurs dizaines d'années, à faire les déclarations suivantes: Le miel artificiel se compose, pour la plus grande partie, d'une dissolution concentrée de sucre et de miel véritable. Il ne contient absolument aucune mélasse, celle-ci étant un résidu du raffinage du sucre. La loi interdit l'adjonction au miel artificiel de produits aromatiques et de matières colorantes étrangères. Le contrôle officiel veille sur cette denrée aussi bien que sur toutes les autres. En outre, le niveau de progrès auquel s'est élevée notre hôtellerie et qui est reconnu dans le monde entier garantit que des produits de moindre valeur n'y sont pas utilisés. Ici comme toujours, les exceptions ne font que confirmer la règle.

Afin de donner aux lecteurs l'occasion de juger de la question en pleine connaissance de cause et d'une manière impartiale,

la maison soussignée met volontiers à leur disposition des échantillons suffisants de ses différentes marques de miel artificiel, et cela à titre absolument gratuit. Elle serait enchantée si l'on faisait usage de cette offre dans la plus large mesure.

Max Felchlin, Schwytz.

Un dernier mot de réponse

Dans l'*Union Helvetia* du 14 août, M. W. S. (des initiales très transparentes) nous a reproché de manquer d'objectivité en relevant la menace contenue dans un article du même journal à l'adresse des cuisiniers „réfractaires“ ou „déserteurs“, c'est-à-dire de ceux qui refusent de s'organiser ou qui sortent de leur organisation.

Nous ne perdrons pas notre temps à poursuivre une discussion parfaitement inutile, nos contradicteurs sortant continuellement de la question; nous nous bornerons aux déclarations suivantes:

Il est faux que nous ayons manifesté notre déplaisir de voir la Société suisse des cuisiniers augmenter ses effectifs. Nous n'avons aucune raison d'en vouloir à cette organisation et nous lui sommes reconnaissants, au contraire, de ses efforts dans le domaine professionnel. Personne, de notre côté, ne dénie à n'importe quelle catégorie d'employés le droit d'association.

M. W. S. écrit: „Nous avons le droit — et le devoir — de rappeler à certains employés qu'ils profitent, malgré eux, des institutions et des avantages de notre société sans en supporter les charges.“ — Où et quand avons-nous dit le contraire?

Ce contre quoi nous avons protesté, nous le répétons, c'est uniquement et exclusivement contre les menaces de représailles adressées aux cuisiniers non organisés ou sortis de l'organisation. Des menaces semblables ne sont plus une propagande correcte. Les intéressés eux-mêmes devaient être au clair sur l'inefficacité de ce procédé.

Quant à la fusion des anciennes organisations suisses de cuisiniers, nous prions M. W. S. de bien vouloir nous citer une

seule ligne de notre journal où nous l'ayons critiquée ou seulement regrettée.

Là-dessus, nous considérons cette discussion comme close en ce qui nous concerne, Mg.

Pourquoi nous importons du beurre danois

Le Danemark est un pays essentiellement agricole et cependant il pratique largement le principe du libre échange. Au moment où l'agriculture de la plupart des pays souffre d'une crise grave, le Danemark, sans recourir aux remèdes artificiels trop souvent employés ailleurs, demeure victorieux des conjonctures défavorables.

Le grand secret des Danois pour obtenir ce résultat, c'est de pratiquer le système coopératif, d'un côté pour améliorer la production, de l'autre pour acheter et vendre aux conditions les plus avantageuses.

L'Etat, où les paysans ont la haute main, a créé des laboratoires de recherches, ainsi que des laiteries et des abattoirs modernes, où s'appliquent pratiquement les expériences faites dans les laboratoires. Il a en outre développé et perfectionné l'enseignement agricole. Grâce à ses efforts et à ceux des coopératives, les principes modernes pénètrent très vite dans la masse des producteurs et l'on est obligé de reconnaître à l'étranger que les produits agricoles du Danemark sont constamment conformes comme qualité aux dernières découvertes scientifiques et techniques.

Le système des coopératives agricoles remédie aux désavantages du morcellement de la propriété, tandis qu'il conserve les avantages de la grande. En d'autres termes, les petits paysans peuvent acheter ce dont ils ont besoin, grâce aux coopératives, aux mêmes conditions que les grands et ils vendent aux intermédiaires, lorsqu'ils ne les suppliment pas complètement, avec une puissance économique qu'ils ne pourraient pas avoir individuellement.

Cette organisation s'étend surtout aux produits de l'élevage du bétail bovin, des poules et des porcs. Aussi les produits danois standardisés, d'une qualité supérieure et toujours identique à elle-même, munis de marques officiellement reconnues et protégées, jouissent-ils dans le monde d'une haute réputation et dominant-ils le marché, même dans des pays eux-mêmes producteurs de denrées similaires, comme la Suisse.

Ici deux remarques essentielles s'imposent. L'agriculture danoise s'est spécialisée et industrialisée. Elle a renoncé à produire tout ce qu'elle ne produisait pas parfaitement, appliquant ainsi une véritable rationalisation. Les Danois exportent avant tout du beurre, des oeufs et du jambon. Dans ces domaines, ils n'ont pas à redouter la concurrence étrangère, parce qu'ils y sont imbattables. Pour tous les autres produits, ils ne veulent pas de droits

d'entrée prohibitifs, car eux-mêmes en sont acheteurs.

Alors que les paysans des autres pays sont résolument protectionnistes, les paysans danois, qui ont la majorité dans l'Etat et y font tout ce qu'ils veulent, pratiquent donc une politique nettement libre échangiste. Ils entendent pouvoir acheter à l'étranger, au plus bas prix possible, tous les produits agricoles dont ils ont besoin; mais en soignant leurs spécialités de telle façon que personne ne puisse rivaliser avec la perfection réalisée, ils obtiennent pour ces produits un monopole de fait, dû à leur qualité et à leur prix.

Non seulement l'agriculture danoise s'est organisée techniquement sur une base industrielle, mais elle s'est surtout industrialisée économiquement. Elle imite les gros industriels qui préfèrent importer tout ce qu'ils ne peuvent pas produire eux-mêmes à bon compte. De ce fait, la crise agricole a profité au Danemark au lieu de lui nuire. Les produits dont le prix a baissé sur le marché mondial à la suite de plusieurs récoltes abondantes sont précisément ceux que les paysans danois achètent au dehors; le prix de revient des produits danois a donc baissé et leurs débouchés, d'autre part, n'ont pas été affectés sensiblement, puisque ce sont des denrées de première nécessité et qu'aucun pays protectionniste ne peut les obtenir dans de meilleures conditions de prix et de qualité.

Et voilà pourquoi, en Suisse, nous trouvons avantage, même après la hausse énorme des droits d'entrée, à importer du beurre danois. Le paysan suisse veut produire de tout, mais sans assez s'attacher, comme nos autres industries suisses, à la qualité des produits. Et s'il est organisé pour ses achats, il ne l'est pas suffisamment pour la vente et livre trop facilement aux intermédiaires, au lieu de s'arranger de manière à pouvoir livrer le plus directement possible aux consommateurs. Ceux-ci, du fait des droits d'entrée et du bénéfice des intermédiaires, paient leurs marchandises très cher, tandis que les paysans n'en retirent pas le prix qu'ils pourraient en obtenir s'ils recouraient au système rationnel de vente qui s'est généralisé au Danemark.

(D'après W. M., *Journal de Genève*.)

Les changements d'itinéraire en chemin de fer

Beaucoup d'étrangers voyageant dans notre pays et beaucoup de Suisses authentiques qui se

OBERHOFEN am Thunersee VICTORIA HOTEL

Bestes Familienhaus in dominierender, zentraler, aussichtsreicher Lage. Fließendes Wasser, Bäder, Park, 2 Tennis. Mäss. Preise, modernster Comfort.

Verchromung

in dauerhaftem Hochglanz von allen Metallgegenständen

Rostfrei machen

von gebrauchten Stahlmessern garantiert scharf geschliffen, spiegelglanz poliert

nach anerkannt bewährtem Spezialverfahren

Metall-Verchromung

Aktivgesellschaft

Oerlikon

Telefon: Limmat 84-35

Le fournisseur d'hôtels est en danger

d'être dépassé par la concurrence s'il ne fait pas de la publicité.

STAPPDECKEN NEUANFERTIGUNG-UMARBEITUNG



w. Geelhaar
Bern
GEGR. 1869

THUNSTRASSE 7

BUCHANAN'S "BLACK & WHITE" WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA — GENÈVE

Viandes fraîches de choix

Charcuterie fine

Conserves de viandes

E. & C^h. Sufer
Montreux

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS

LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS

Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD Frères - Bâle - St-Moritz

Grosse Occasion

3 schöne Schlafzimmer

mit je 2 Betten 480.-, 750.-, 1180.-, prima

Inhalt

1 hochl. Speisezimmer

in Eichen, reich geschmückt, sehr preiswert abzugeben

Möbel-Wirth, Basel

Thiersteinerallee 33

Große Limousinen

7-8 plätzig

in sehr gutem Zustand:

Fr. 6,500.— Benz, 6 Cyl., 21 Steuer-PS.

Fr. 12,000.— Mercedes, 6 Cyl. mit Kompressor, 20 Steuer-PS.

Fr. 6,500.— Cadillac, 4 Cyl., 28 Steuer-PS.

Fr. 5,000.— Peugeot, 4 Cyl., 19 Steuer-PS.

Fr. 8,500.— Buick Master Six, 23 Steuer-PS.

Ausführliche Angebote und Probefahrt durch Mercedes-Benz-Automobil A.-G., Zürich

Badenerstrasse 119 Telephone 51,693

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt

die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien

56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen

Strengste Diskretion

Die eigene Wäscherei

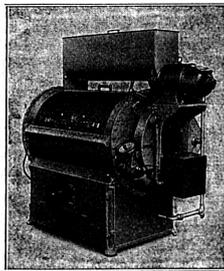
arbeitet billig und zuverlässig, erspart Ihnen also viel Ärger, Zeit und Geld

Beratung und Rentabilitätsberechnung durch Fach-Ingenieure unverbindlich und kostenlos
Erstklassige Referenzen

Gebr. Poensgen A. G.
Düsseldorf-Rath

Bureau und Werkstätte für die Schweiz:
A. Surber Ing.-Büro Zürich-Wollishofen
Seestr. 291 + Tel. 54,398

Waschmaschine mit Unterfeuer-ung und direktem Motorantrieb



Passanten - Wirtschaft

ist aus Gesundheitsrücksichten auf 1. Okt. 1930

zu verkaufen

Verkehrsreiche Geschäftslage der aufblühenden Stadt Biel. Heimelige Wirtschaftslokalitäten und Vereinsaal. Jahresumsatz Fr. 50,000.— Zinseinnahmen aus vermieteten Logis Fr. 5200.— jährlich ohne 5-Zimmerwohnung und Badezimmer für den Wirt. Kaufpreis nur Fr. 167,000.—. Nur seriöse Reflektanten erhalten gegen Rückporto kostenloses Auskunft durch das Notariats- und Verwaltungsbureau
Rud. Meyer, Biel, Bahnhofstrasse 34.

Hôtel à vendre

Ensuite du décès du propriétaire, hôtel de montagne bien situé (Bas Valais, 1500 m). 70 lits, possédant bonne clientèle bourgeoise. Saison 1er Juin—15 septembre. Pour plus amples renseignements, s'adresser sous chiffre V E 2311 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2

Wegen Krankheit des Inhabers prima gelegener
Tea room-Pâtisserie mit
Restauration

in aufblühender Stadt am Genfersee sofort zu übergeben. Für junge Fachleute sichere Existenz. Geil. Anfragen unter Chiffre D E 2444 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

déplacent facilement ignorent encore une judicieuse disposition des C.F.F., ancienne déjà, mais trop peu connue. Tout voyageur C.F.F. peut changer d'itinéraire en cours de route.

Voici la disposition du règlement: « Sur les parcours C. F. F., les titres de transport peuvent, pour la même station destination, être rendus valables par une autre voie. Dans certains cas, ils peuvent également l'être à destination ou au départ d'une station d'une autre ligne. Dans chaque cas, il y a lieu de s'adresser aux stations. »

Le voyageur n'a donc qu'à présenter son billet au guichet, en indiquant son intention de préférer un autre parcours. Par exemple, un voyageur muni d'un billet double course Lausanne-Zürich par Biemme ou Berne demandera au retour de passer par Lucerne-Langnau. Il paie la différence minime et tout est en règle. Ou bien, avec un billet Lausanne-Bâle et retour, il peut demander à Berne de passer par Biemme-Délémont.

est regrettable que les billets collectifs aient été exclus de cette disposition. C'est justement en course, pendant une excursion de société, que des changements d'itinéraires peuvent devenir nécessaires à cause du temps ou pour d'autres raisons imprévisibles.

D'autre part, le changement d'itinéraire devient impossible quand les chemins de fer privés entrent en ligne de compte. Par exemple, vous allez de Genève à Bâle par Delémont. En passant à Berne, au retour, le beau temps vous engage à faire le crochet du Loetschberg par Brigue-Lausanne. Vous ne pouvez pas répondre politement: le Loetschberg n'est pas compris dans la disposition que vous invoquez. — Alors je passerai par Zweisimmen-Montreux. — Non plus! Vous empruntez des parcours de lignes privées et le changement d'itinéraire devient de ce fait impraticable. — Avec un coupon Iselle-Lausanne, j'ai demandé à St-Maurice de passer par la ligne du Bouveret au lieu de continuer directement sur Villeneuve, en offrant de payer le parcours lacustre Bouveret-Villeneuve. Impossible! Il y avait une solution de continuité créée par une entreprise privée, en l'espèce la Compagnie de navigation sur le Léman.

Nous avons en Suisse plus de lignes privées de quelque importance qu'on ne pense généralement. Je rappelle le long parcours de Romanshorn par St-Gall à Wattwil et de Rapperswil à Einsiedeln et Goldau, avec le tronçon intermédiaire C.F.F. Wattwil-Rapperswil, un trajet qui pourrait être préféré à la dernière heure par un voyageur désireux de passer par la montagne, au lieu de prendre la ligne St-Gall-Zürich-Zoug moins intéressante. J'ai cité déjà le Loetschberg et le M.O.B. parmi les autres lignes privées de quelque importance qui relient des parcours C.F.F. Nous avons également les parcours Berne-Neuchâtel, Fribourg-Morat-Anet, Berne-Thoune par la rive gauche de l'Aar, Spiez-Zweisimmen, les diverses lignes de la région à l'est de Soleure et Berne, le Furka-Oberralp, etc.

Bref, il nous semble que la faculté du changement d'itinéraire moyennant paiement de la distance majorée seulement devrait s'étendre également aux lignes privées. Il est évident que cela complique passablement la comptabilité; mais nous estimons que le jeu vaut la chandelle

et que cette concession faite aux voyageurs, dans un pays de tourisme international, n'a rien d'exagéré. L'étranger, aujourd'hui, ne comprendra certainement pas que, pour des raisons purement administratives, on lui accorde une fois la faculté de changement d'itinéraire pour la lui refuser dans un autre cas. Les difficultés inhérentes à cette innovation désirable et utile, si réelles soient-elles, ne sont pas insurmontables. Avec un peu de bonne volonté, les entreprises suisses de transport, C.F.F. et chemins de fer privés, finiront certainement par se mettre d'accord sur ce point comme pour d'autres. Et quand la réforme serait opérée, on serait étonné d'avoir attendu si longtemps la réalisation d'un progrès aussi simple.

E. P.-L.

La flotte suisse

Le développement de l'automobile a sa répercussion non seulement sur notre trafic ferroviaire, mais aussi sur les services de navigation de nos lacs. Les belles promenades paisibles en plein air sur le pont d'un bateau, devant des sites enchanteurs, à Lausanne ou à Lucerne, à Interlaken ou à Lugano, tentent de moins en moins les touristes et les habitants de nos villes qui possèdent une automobile. Ils préfèrent ne rien voir, brûler l'espace et respirer la benzine.

L'établissement de bacs pour le transport rapide des autos entre deux rives, tel qu'il se pratique sur les lacs italiens, le lac de Constance et le lac des Quatre-Cantons et tel qu'il est projeté à travers le lac de Zurich, peut-être entre Lausanne et Evian, n'est qu'une maigre compensation pour nos entreprises de navigation, s'il n'est pas une fâcheuse concurrence.

On se défend comme on peut. Les bateaux-promenades sur le Léman entre Ouchy, Montreux et Evian, qui embarquent les hôtes des hôtels à huit heures et demie du soir, mettent à leur disposition le pont supérieur désencombré et un orchestre pour le bal, filent au large et ramènent leur monde à onze heures sans une invention couronnée du plus grand succès. Personne n'y aurait songé il y a une dizaine d'années. Sans doute d'autres lacs suivront l'exemple; mais il faut pour cela de grands bateaux, dont seules disposent encore les compagnies de Lucerne et d'Interlaken.

D'autre part, les nombreux voyages collectifs à prix réduits sur nos lacs ont leur répercussion sur le budget de nos entreprises de navigation. Il y a du monde, mais ce monde voyage au rabais.

Outre les courses spéciales les dimanches et jours de fête, ou à l'occasion de certaines attractions dans tel centre riverain, il y a un autre moyen d'augmenter les recettes; c'est de diminuer les dépenses par l'économie du combustible et une légère réduction du personnel. Le bon vieux vapeur à roues et à charbon est sérieusement menacé par le type à hélice et à moteur avec combustible liquide. On expérimente beaucoup dans ce domaine, notamment sur le lac Majeur et le lac de Constance, mais le résultat ne semble pas très brillant. Le bateau moyen

pour 500 à 800 voyageurs donne satisfaction, mais les grandes unités pour 1000 à 1500 passagers manquent de stabilité par les gros temps, abordent difficilement et manoeuvrent avec peine en perdant du temps. Leur vitesse est limitée aussi. Bref, le problème de la diminution des frais par le changement du système de propulsion n'est pas encore résolu. Le voyageur jouissant de plus de confort sur l'ancien bateau à vapeur et à roues, qui faisait moins de bruit, répandait moins d'odeur et filait rapidement sans trépidation. Cependant, pour le service d'hiver, un type de bateau plus petit, bien fermé et chauffé, est plus économique et plus confortable pour le passager. Le «Lugano» neuf qui vogue sur le Ceresio depuis quelque temps est un modèle de ce genre.

On peut prédire que la période de construction de grands vapeurs pour nos lacs suisses touche à sa fin un peu partout; on augmentera le nombre des unités de moyenne grandeur, utilisables par tous les temps.

Si serait lamentable de penser que le goût des courses lacustres doive se perdre de plus en plus. En ces temps d'agitation et d'énervement, rien ne repose davantage que quelques heures en bateau. Combien de médecins ne recommandent-ils pas à leurs neurasthéniques et à leurs convalescents les cures d'air sur les lacs? Toutes nos compagnies devraient émettre, à l'intention de cette intéressante catégorie de passagers, les cartes spéciales d'abonnement existant sur deux ou trois lacs seulement. Peut-être regagneraient-elles ainsi une partie de la clientèle perdue à cause de la malice des temps... E. P.-L.

Vacances à la mer

Le temps hivernal dont nous bénéficions depuis la naissance de l'été n'aura pas sensiblement modifié le protocole de la vie balnéaire.

Il n'y a pas de soleil, mais les dames, tout de même, trouvent le moyen, en employant des huiles plus ou moins rances, de se transformer en demingresses.

Il n'y a pas de chaleur, mais les baigneurs éprouvent tout de même le besoin de se rafraîchir en se plongeant dans l'onde amère.

Il n'y a pas d'été, mais, tout de même, on s'exhibe sur la plage en maillot, en peignoir, voire dans des pyjamas impressionnants, le pyjama étant, cette saison, le dernier cri de l'élégance déshabillée...

On a un peu froid. On regrette parfois la douceur du home à la Noël. Néanmoins, on se distrait, et l'on ne s'enrhume pas. La maladie doit être une question de convenance et la bronchite observe sans doute certains usages traditionnels. Les baigneurs, gelés, glacés, frigorifiés, n'attrapent le moindre coryza. Ils n'osent pas. Le coryza ne se porte pas du tout pendant la « belle saison ». Les baigneurs ne s'enrhument pas. Mais ils se noient, ce qui est peut-être plus grave...

On enregistre, cette année, en dépit des ouragans et des cyclones qui auraient pu éclaircir la

clientèle accoutumée à faire trempette dans l'eau salée, un nombre particulier de noyades.

Ces tragiques accidents sont dus sans doute, tout d'abord, à l'état de la mer qui ne décolère pas depuis des semaines. Il est bien évident qu'une mer démontée, qui contrarie les plus puissants paquebots et qui va jusqu'à troubler les plus puissants navires de guerre, peut assez facilement avoir raison d'une petite dame en maillot, d'un gros monsieur sachant faire la planche.

Mais une mer démontée est visible à l'œil nu. Mais un baigneur, quel qu'il soit, doit bien savoir qu'une mer démontée est susceptible de démonter elle-même le nageur le plus tenace. Mais la prudence devrait être générale, devrait être absolue quand la mer gronde, rugit, bondit.

La mer la plus mauvaise n'aurait pas la peau d'un seul baigneur s'il y avait un peu de bon sens parmi les hommes...

Seulement les hommes, aujourd'hui — les hommes et les femmes, bien entendu — ne peuvent plus jouir de la vie qu'en s'exposant continuellement à la perte. Les hommes s'ennuient aujourd'hui s'ils ne risquent pas, par plaisir, de s'écrabouiller, de se noyer, de se fusiller, de s'empoisonner...

La mort accidentelle devient un sport tout à fait excitant...

(Petit Parisien.)

Maurice Prax.

Questions professionnelles

Pour les filles de salle. — La revue américaine *Hotel Management* a publié une série de tableaux résumant les recommandations à faire au personnel du service avant le commencement du travail. Le tableau No 9, concernant les serveuses, représente une liste de ces demoiselles prêtes à entrer en fonctions. Les recommandations entourent la photo et des flèches indiquent les points sur lesquels l'attention est attirée. Nous reproduisons ces conseils en soulignant toutefois qu'ils sont américains: Avant de prendre votre service: 1. revoyez le menu du jour; 2. arrangez convenablement votre coiffure; 3. usez parcimonieusement de poudre et de rouge; 4. soyez prête à sourire; 5. nettoyez vos dents; 6. soyez prête à parler avec amabilité; 7. col propre; 8. pas d'odeur personnelle; 9. pochette propre; 10. blouse propre; 11. lavez vos mains; 12. nettoyez vos ongles; 13. la serviette sur l'avant-bras et non pas sous l'aisselle; 14. serviette propre; 15. manchettes propres; 16. tablier immaculé; 17. bas propres; 18. talons en caoutchouc; 19. bottines cirées. Le tableau conclut par ces mots:

Exigez le

GONZALEZ

Cognac authentique

BUKAVU

(Costermansville), sur le lac de Kivu, le plus pittoresque des lacs de l'Afrique centrale. Climat excellent.

A louer

beau bâtiment moderne entièrement meublé, à usage d'hôtel, bâti à l'extrême pointe de la montagne, au lieu de grande et cabinet de toilette. Le nombre des chambres peut être augmenté au fur et à mesure de l'accroissement du trafic. Salle à manger, salon, hall, terrasse. Tennis appartenant à l'hôtel. Habitation confortable pour le gérant. — Ville de grand avenir au point de vue des affaires. Futur centre de grand tourisme: Pêche, nautisme et autres sports nautiques. A 4 jours de marche des incomparables réserves de gibier et régions de chasse situées entre les lacs Kivu et Edouard. S'adresser au **Credit Foncier Africain**, 39, rue du Commerce, Bruxelles.

PACKARD

Limousine, 6-7 places, 6 cylindres, 4 radbremsen, Wagen ist in Zustand wie neu

preiswert abzugeben.

Eignet sich vorzüglich für Hotel oder Mietfahrten. Offerten u. Vorführung durch Widler & Hürsch, Garage zum Stahl, St. Gallen, Tel. 2711.

NICE

Hôteliers désireux d'acheter sur la Côte d'Azur hôtel ou pension de famille, adressez-vous en confiance à nos bureaux, maison spéciale de vente et achat d'hôtels de toute importance.

MOSCHETTI et CLET
41, Avenue de la Victoire, Nice

Landgasthof-Verkauf

mit Fuhrhallerei, Nähe Bahnhof, in gut frequentierter Ortschaft, bekanntes Absteigequartier für Touristen u. Skifahrer, 10 Zimmer mit 14 Betten, grosser Umsatz, gute Rendite, Gebäulichkeiten gut erhalten. — Assikuranz Fr. 89,000 Gr. Wagenpark, Taximeterbetrieb, Verkaufspreis Fr. 120,000, Anzahlung Fr. 30,000. Antritt n. Wunsch. Offerten unter Chiffre K 1879 B an die Annoncen-Expedit. Künzler-Bachmann, St. Gallen.

GENÈVE

Grand Café-Restaurant

à remettre

S'adresser par écrit Case 2077, Poste Bourg de Four, Genève.

Seltene Gelegenheit! Zu verkaufen ein

AUTO

Landulet, mit Luxusrosserie, 6Platzer, 15 HP., frisch revidiert u. tadelloos erhalten, eignet sich f. Hotels, Pensionen od. auch für Taxibetrieb. Preis Fr. 4,800. Offerten unter Chiffre O 2668 T an Publicitas Thun.

Pension famille

Région Vevey-Montreux, à vendre ou à louer pour tout de suite, meublé en partie, un bâtiment en parfait état d'entretien comprenant plusieurs appartements dont 2 étages sont actuellement exploités pour pension. Affaire intéressante. Prix avantageux. S'adresser Régie G. Dénéreaz, Vevey.

BUICK - 7-plätzig Pullmann-Limousine

Master Six, letztes Modell, wenig gefahren, in allen Teilen sehr gut erhalten, ausgerüstet mit Vierradbremsen, 6-facher Ballonbereifung, Wagenheizung, Gepäckträger. Sich wenden an: Wilhelm Poppé, Rötletstrasse 4, Zürich.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Verkaufe

umständehalber **Hotel am Vierwaldstättersee** in vollem Betrieb, 70 Betten, grosser Saal, 2 Restaurants, grosse Anlagen, Strandbad etc. Nötiges Kapital ca. 100,000.— Nur Selbstreflektanten wollen sich melden an Gasche-Währlich, Seestrasse 483, Zürich 18.

A vendre

pour cause de décès, belle villa avec parc

18 pièces (2 grds. salons), confort moderne. Vue étendue sur le lac, situation centrale. Occasion exceptionnelle. Convendrait pour petit hôtel ou pension famille de 1er ordre. S'adresser: Etude du Notaire Motiller, Montreux.

A vendre ou à louer

Hôtels et Restaurants

Prix de 10,000 à 50,000, moitié comptant. Philippeau Notté à Delle (Territoire de Belfort).

Zu kaufen gesucht

für gewandten, kapitalkräftigen Hotelfachmann gutgelegenes **Hotel-Kurhaus** bis 100 Betten. Offerten erbeten an den Beauftragten A. Maack-Kössler, Luzern, Pilatusstrasse 3a.

Occasion

je 17 Eisenbetten aus Hotel, weiss, neu, komplett, Fr. 120 bis 160, auch einzeln. Offerten unter Chiffre M E 2446 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre

ravissante Pension

dans le Jura (alt. 1050 m.), nombreuse clientèle, saison été-hiver. Demander adresse sous chiffre B. N. 2273 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Altershalber zu verkaufen

Hotel 60 Betten, in Kurort Sommerbetrieb. Preis: Fr. 90,000.— Gef. Angebote unter Chiffre P. R. 2455 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

in der Stadt Freiburg im prima gelegenes, gut florierendes

Restaurant

mit Speisesaal und verschiedenen Wohnungen. Auskunft erteilt ein zahlungsfähiger Käufer unter Nr. 5/126 Chr. Berger, Sachwalter, Bern, Neugasse 39. Tel. Chr. 1739.



ZIKA 1930: Goldene Medaille mit Diplom

Le succès d'un restaurant dépend pour 20% de la propriété, de l'amabilité et de l'efficacité du personnel.

Dans les chambres d'hôtel. — Sait-on que les couleurs des chambres sont étudiées dans les hôtels d'après les sensations qu'on veut produire? Pour donner une sensation de chaud dans les petites chambres, on tapisse les murs de jaune pâle mélangé de chamois clair. Le plancher et le tapis sont châtain foncé-terre cuite; les draperies jaune crème-ou pâle. Quant aux meubles, on les choisit bleu ou vert-bleu avec une touche rouge. Pour donner la même sensation de chaleur dans les grandes chambres, on tapisse d'orange foncé mélangé de brun-jaune; le plafond est mis en chamoisivoire, le plancher en châtain foncé-terre cuite; les draperies sont orange-ou et les meubles en bleu clair ou vert-bleu touché de rouge. Pour donner au contraire une sensation de fraîcheur, voici comment on procède pour les petites chambres: murs bleu clair mélangé de violet ou de vert clair; plafond, blanc-gris clair; plancher, bleu foncé ou violet; tapis et draperies, vert-jaune ou vert-bleu. Pour les grandes chambres, murs, bleu mélangé de blanc-gris clair; plafond, blanc-gris clair; plancher, bleu foncé-violet; draperies, vert-bleu ou vert; meubles, rouge-mohajoin, brun ou jaune avec touche bleu-clair. La sensation de chaleur est donc suggérée en principe par le rouge clair, orange,ivoire, brun,jaune; la sensation de froid par le vert, bleu clair, violet. (*L'Indépendance belge.*)

Informations économiques

La récolte des abricots en Valais peut être considérée comme achevée. On l'avait évaluée d'avance à un million de kilogrammes, mais par suite de la persistance des pluies elle a été en réalité bien inférieure. Il n'est pas exagéré d'évaluer la moins-value sur les estimations à 10%. Beaucoup de fruits étaient déjà malades sur l'arbre, de sorte qu'un choix minutieux a été nécessaire pour les expéditions.

L'indice suisse du coût de la vie, établi par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, s'élevait à la fin de juillet 1930 à 158,6 contre 158,3 à la fin du mois précédent et 161 à la fin de juillet 1929. Diverses denrées alimentaires ont baissé, mais cette baisse a été plus que compensée par des hausses sur d'autres denrées, notamment sur les pommes de terre. L'indice du coût de l'alimentation était à fin juillet 1930 à 151,7, contre 151,2 à fin juin 1930 et 155 à fin juillet 1929.

Prix de gros. — L'indice suisse des prix de gros, établi par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, s'élevait à la fin de juillet 1930 à 87,8 par rapport à 100 au 1er juillet 1929 et à 123,8 par rapport à 100 au 1er juillet 1914. Les denrées alimentaires végétales et animales présentent des hausses notables (2% et 1,3%), qui sont dues en partie à des influences saisonnières. Les autres groupes de marchandises ont continué à baisser. Par rapport à l'an passé, on note une baisse générale de 11,9% à fin juillet, contre 9,5% à fin juin.

Le prix du lait. — L'Union centrale des producteurs suisses de lait a tenu à Berne, le 23 août, une assemblée extraordinaire. Après avoir été mise au courant de la situation du marché et des négociations au sujet d'une nouvelle aide de la Confédération en faveur de l'industrie laitière, l'assemblée a décidé de baisser le prix du lait d'un centime par kilo de lait le 1er septembre et d'un centime à partir du 1er novembre. Pour compenser cette nouvelle aggravation de la situation de l'agriculture, l'assemblée a exprimé l'espoir que l'abaissement du taux des crédits hypothécaires se généraliserait dans les instituts bancaires. Elle a demandé un contrôle plus sévère de la qualité des fourrages étrangers importés.

Pommes de terre et tourisme. — On a vu ces jours derniers dans les quotidiens qu'un crédit d'un million de francs a été mis à la disposition de l'administration de l'alcool pour permettre aux paysans de vendre leurs pommes de terre de 10 à 12 fr. les 100 kg. sans recourir à la distillation. Nous ne pouvons nous empêcher d'établir une comparaison entre ce subsidie d'un million pour un seul produit agricole avec les 200.000 fr. du subsidie fédéral au tourisme. Combien les pommes de terre rapportent-elles à l'économie suisse et quelle est la valeur du tourisme pour notre économie nationale? Et puisque l'on peut abaisser les prix du transport des pommes de terre en chemin de fer, pourquoi n'en pourrait-on pas faire autant pour les touristes, qui viennent dépenser leur argent en Suisse et consomment nos produits suisses?...

Nostrano. — La Chambre d'agriculture du Tessin a adressé au Département fédéral de l'économie publique une pétition au sujet de la crise grave dont souffre l'écoulement des vins de ce canton. Des marques excellentes restent en cave. Des récoltes entières de 1929 ne sont pas encore vendues et les stocks de 1928 eux-mêmes ne sont pas épuisés. Les vigneronnes tessinoises attribuent les difficultés de l'écoulement de leurs vins à une part, aux importations de vins étrangers bon marché, dont on ne contrôle pas suffisamment la qualité et la vraie composition, d'autre part aux agissements des marchands de vin, qui achètent le Nostrano à 70 centimes le litre et l'offrent à leurs clients pour 3, 4 et 5 francs le litre, faisant croire ainsi à tort que le vin du Tessin est excessivement coûteux. — Ici encore, comme presque partout ailleurs en Suisse, il faudrait réorganiser complètement les systèmes de vente aux consommateurs.

L'importation du beurre, après avoir atteint des chiffres records au mois de juin, est revenue en juillet à son niveau normal. En effet, nous n'avons importé pendant ce mois que 58 wagons de beurre étranger, au lieu de 108 wagons en juin. Certains attribuent cette énorme différence à la spéculation. En tout cas, il est intéressant de constater que nos importations de beurre danois n'ont aucunement participé à ce recul et qu'elles ont même légèrement augmenté en juillet. La diminution a porté sur

le beurre de cuisine qui nous est fourni par d'autres pays. C'est ainsi que la Pologne nous a livré 26 wagons en juin et 7,5 wagons en juillet et l'Italie 15,3 wagons en juin et deux wagons en juillet. La France dont nous avions reçu sept wagons de beurre en juin, nous en a fourni en juillet 3,3 wagons seulement. Il serait intéressant de savoir si le recul des importations a eu pour corollaire un développement de l'écoulement du beurre indigène.

Droits d'entrée sur le beurre. — On sait que la Ligue suisse des paysans a demandé une nouvelle hausse des droits d'entrée sur le beurre. La Fédération suisse des syndicats proteste contre cette requête. Elle fait valoir que la baisse du coût de la vie ne se fait presque plus sentir pour le consommateur suisse et que la différence établie entre le prix de la vie en Suisse et le niveau international du coût de l'existence finira par avoir des conséquences néfastes. Elle relève d'autre part que la crise industrielle s'aggrave chez nous et que dans ces conditions il est impossible d'imposer des charges nouvelles aux consommateurs étant donné, au surplus, les gros sacrifices qu'on leur a déjà demandés pour venir en aide à l'agriculture. La Fédération renouvelle son ancienne proposition d'instituer une commission de représentants des grandes organisations économiques et de la charger d'étudier tout le problème des mesures à prendre contre la crise agricole.

Bétail de boucherie. — Les journaux agricoles signalent que le marché de bétail de boucherie est actuellement très actif et les mercures des foires indiquent des prix encourageants pour les producteurs. Il n'y a pas jusqu'aux vaches à saucisses qui, si elles sont quelque peu engraisées, n'atteignent des prix fort rémunérateurs. Alors que certains journaux conseillent aux paysans de profiter des conjonctures favorables et de conduire sur les marchés toutes les bêtes dont ils peuvent se passer dans leurs exploitations, d'autres leur suggèrent la retenue en faisant prévoir de nouvelles augmentations de prix pour les prochains mois. Naturellement si l'offre, déjà insuffisante, se raréfie encore, il est évident que l'on aboutira à une hausse encore plus prononcée. Quant à l'autorité fédérale, elle accorde encore une fois d'importantes facilités pour l'exportation du bétail entre le 25 août et le 30 novembre. D'un côté on empêche donc l'importation du bétail de boucherie au grave détriment des consommateurs, de l'autre on favorise l'exportation au bénéfice des éleveurs.

Nouvelles diverses

Locarno. — Nous apprenons que dans le courant de l'été le Grand Hôtel Esplanade à Locarno-Minuso a fait l'objet de différentes rénovations et modernisations. Un signal en particulier, le plus part des chambres sont maintenant munies de leur propre téléphone interurbain.

La Foire de Cologne, qui devait avoir lieu du 14 au 19 septembre, a été ajournée du 19 au 23 septembre, à cause d'une coïncidence avec les élections au Reichstag. La Foire des hôteliers aura lieu à Cologne, comme on l'avait annoncé tout d'abord, du 4 au 12 octobre.

Leysin. — De grands travaux sont actuellement en cours à Leysin. Les routes communales subissent une complète réfection. La route principale de la localité est goudronnée. La Société «climaterique» a deux gros chantiers ouverts. C'est d'abord la remise en état du Sanatorium Belvédère, qui sera ouvert au début de la saison d'hiver. Puis c'est la canalisation et l'amenée à Leysin de la source des Deux-Rochers, à Ormont-Dessus, qui triplera les réserves d'eau en fournissant un supplément de 2.000 litres-minute.

Un hôtel à l'Achilleon. — Le gouvernement hellénique a décidé de transformer l'Achilleon de Corfou en un grand hôtel. Les crédits nécessaires pour la restauration de cette villa monumentale, si riche en fresques et en statues, ont déjà été approuvés. Il reste à discuter la concession de la villa et du magnifique parc qui l'entoure. — On sait que l'Achilleon fut construit par l'architecte italien Raffaele Carito pour le compte d'Elisabeth d'Autriche, l'impératrice autrichienne, qui fut cédée à Guillaume II. En 1928, l'Etat grec s'en est rendu acquéreur.

L'industrie hôtelière en Amérique du Nord a atteint un développement énorme. Elle utilise les services de 1.580.000 salariés; cette armée est la plus importante de toutes celles employées dans les diverses branches de l'activité industrielle des Etats-Unis. On compte 25.000 hôtels, avec un total d'un million et demi de chambres à la disposition des voyageurs. Le prix d'une chambre varie d'un à dix dollars. Nous n'avons pas en Europe d'hôtel qui puisse donner l'impression vivante par un grand hôtel américain. On y peut vivre des semaines sans sortir de l'immeuble. On y trouve des galeries de magasins, une brasserie, un café, un théâtre, un cinéma, des banques, des services d'assurances, des bureaux de voyages, un médecin, un dentiste, un pharmacien, des fleuristes, des confiseurs et même... un bureau des pompes funèbres.

Nouvelles sportives

Une patinoire artificielle est projetée à Zurich, sur le Dolder. On adoptera le système viennois à ciel ouvert, qui permet une exploitation pendant quatre et même six mois. Des machines abaissent la température de l'eau d'une quinzaine de degrés. Si cette température extérieure est déjà basse, 5 à 7 degrés par exemple, les machines ne travaillent plus à plein rendement. On les arrête même quand il gèle suffisamment. Ces installations permettent le patinage tous les jours, quelles que soient les variations de la température. La clientèle se recrute parmi les nombreux amateurs de patinage artistique, de curling et de hockey sur glace. De grands matchs

permettent de renter les entreprises. A Zurich, les fonds nécessaires sont actuellement trouvés et l'emplacement choisi sur le Dolder est très favorable. On pratique le patinage sur glace, le golf et le tennis. Outre le bâtiment des machines, les vestiaires et un restaurant, les installations comporteront 700 places assises pour les spectateurs. Lors des matchs de hockey, on espère pouvoir loger environ 6.000 personnes. La patinoire aura une superficie de 4.300 mètres carrés et par gel naturel elle pourra être étendue à 7.000 mètres. Elle sera ouverte tous les jours de 8 à 23 heures et des prix d'entrée modiques seront perçus. Le comité espère pouvoir commencer l'exploitation au milieu de novembre prochain.

Trafic et Tourisme

Sur les routes tessinoises. — Le Département cantonal des travaux publics du canton du Tessin a pris un arrêté interdisant la pose de panneaux réclames le long des routes cantonales. La zone interdite est de 4 mètres à compter du bord de la route. Un délai maximum d'une année est accordé pour faire disparaître les panneaux existants.

Pour aller à la W.O.B.A. — Nous rappelons que les billets de simple course à destination de Bâle, délivrés les 30-31 août, 6-7 et 13-14 septembre donnent droit au retour gratuit les dimanches 3 août, 7 et 14 septembre, à la condition que les billets soient timbrés à l'Exposition suisse de l'habitation. Le retour gratuit ne peut avoir lieu que le dimanche, même si les billets ont été pris le samedi. La surtaxe pour trains directs est exigée entièrement pour l'aller et pour le retour.

Les autocars postaux alpins, durant la semaine du 11 au 17 août 1930, ont transporté 30.263 personnes, au lieu de 35.135 pendant la semaine correspondante de l'année 1929. Si l'on déduit dans la comparaison le nombre des voyageurs transportés par les services nouveaux, le recul est de 6.996 personnes. A part quelques infimes exceptions, la statistique accuse un déchet général et parfois très accentué: 1602 voyageurs en moins à la Maloja, 1165 au Grimsel, 50 à la Furka, 578 à Nessler-Buchs, 435 au Lukmanier, 422 à Coire-Tiefencastel, etc.

Le pneu et le rail en Angleterre. — En Grande-Bretagne comme en Suisse, le trafic par chemin de fer recule sous la concurrence de l'auto. Les chiffres publiés par le ministère des transports pour les derniers mois accusent des diminutions sensibles par rapport aux mois correspondants de 1929. C'est ainsi que pour le seul mois de mai le nombre des voyageurs en chemin de fer a diminué de 7.532.887 et les recettes de 797.827 livres sterling. Le recul a été de 9,3% pour le nombre des voyageurs et de 16,9% pour les recettes. Le déchet constaté sur le tonnage des marchandises transportées n'a été par contre que de 3,2%.

Mauvaise saison. — Dans les milieux de l'industrie hôtelière bernoise, disent les journaux, on se plaint amèrement de la saison d'été de 1930. Il faut remonter de dix ans en arrière pour trouver un été aussi mauvais dans les annales de l'hôtellerie. — Remarquons que les communications à la presse au sujet des résultats de la saison sont plus ou moins contradictoires. C'est ainsi que dans les Grisons les hôteliers seraient relativement satisfaits. Evidemment l'été 1930 est le plus mauvais de ces dernières années. Les proportions que l'on aurait pu redouter étant donnée l'inclémence extraordinaire du temps. L'élément allemand a fortement diminué, mais ce déchet a été compensé en grande partie par une augmentation de l'affluence des Suisses.

Zurich. — En juillet 1930, on a compté dans les hôtels et les pensions de Zurich 40.050 arrivées, au lieu de 41.250 en juillet 1929 et 97.500 nuitées, contre 100.800 pendant le mois correspondant de l'année dernière. L'occupation moyenne des lits a été de 73,7%, au lieu de 78,2 en juillet 1929. Par rapport à juillet de l'an dernier, le nombre des Allemands a diminué de 1200 et celui des Suisses de 700. Un recul a été constaté également en ce qui concerne l'Europe centrale. L'afflux des Américains à Oberammergau a par contre amené beaucoup ensuite à Zurich. Le nombre des Français s'est augmenté de 350 et il y a eu également une avance dans les contingents britannique, italien et belge. Le déchet comparativement à l'année dernière s'est manifesté plus ou moins dans toutes les catégories d'établissements.

Un bureau allemand de tourisme à Paris. — L'Office national allemand du tourisme a créé à Paris, au numéro 38 de l'Avenue de l'Opéra, dans le voisinage immédiat de la Place de l'Opéra, un bureau spécial portant le nom d'Allemagne. Le bureau dispose de deux grandes vitrines d'un effet très avantageux et il est installé avec beaucoup de goût et de sens pratique. Il ne s'agit pas d'un bureau de voyages faisant des affaires, mais exclusivement d'un bureau d'informations et de propagande, mis gratuitement à la disposition des voyageurs. Il poursuit les mêmes buts que les institutions similaires de New-York et de Londres, savoir: éveiller dans les milieux des voyageurs internationaux, l'intérêt pour les beautés naturelles et les curiosités diverses de l'Allemagne. Le bureau de Paris dispose d'un abondant matériel de propagande dans toutes les langues principales pour toutes les régions de l'Allemagne et en assure la distribution gratuite.

Billets transmissibles. — Le 15 septembre entrera en vigueur une modification au règlement des transports des entreprises suisses de chemins de fer et de navigation à vapeur du 1er janvier 1894. Jusque-là les billets n'étaient en général pas transmissibles. Les billets aller et retour et les billets circulaires ne pouvaient être utilisés que par les personnes qui avaient commencé le voyage. A partir du 15 septembre, la première partie de l'interdiction sera abrogée. Cependant, les billets établis au nom d'une personne ne pourront comme auparavant être utilisés que par cette personne. Le commerce des billets partiellement utilisés est interdit et les fauteurs seront poursuivis. — D'autre part, en ce qui

concerne les *bagages à main*, les mots « jusqu'à un poids total de 10 kg. » sont rayés. On pourra donc emporter des bagages d'un poids plus élevé. Enfin les dispositions d'après lesquelles les animaux peuvent être transportés au tarif des bagages et comptés pour 20 kg. sont modifiées et le minimum compté sera de 10 kg.

En Valais. — Le VII^{me} recensement de la clientèle touristique du Valais durant l'été 1930, opéré pour la nuit du 14/15 août, a accusé la présence de 9927 personnes dans les hôtels et de 3080 dans les chalets. A la même date de l'année dernière, on avait compté 11.928 personnes dans les hôtels et 2081 dans les chalets. Le 15 août 1930, il y avait dans les hôtels 4337 Suisses (4700 en 1929 et 5297 en 1928), 1557 Allemands (1875 et 1803), 1509 Anglais (1059 et 2189), 1025 Français (1026 et 763), 376 Hollandais (452 et 429), 331 Italiens (326 et 349), 277 Américains (412 et 307), 151 Belges (131 et 154), 87 Autrichiens (110 et 109) et 277 ressortissants d'autres pays (247 et 340). Sur les 13.894 lits disponibles des 336 hôtels visités le 15 août, 9927 étaient occupés, ce qui donne un pourcentage moyen de 71,4% au lieu de 84% l'année dernière à pareille date. Le pourcentage moyen de l'occupation des lits a été de 73,9% dans le Haut-Valais (68%), de 67,2% dans le Centre (71) et de 71,5% dans le Bas-Valais (86). — Du 4 au 10 août, les postes alpêtres intéressants le Valais ont transporté 5987 voyageurs, au lieu de 7493 pendant la période correspondante de l'année dernière.

Les Chemins de fer autrichiens, pour tenir compte dans la mesure du possible des vœux exprimés dans les milieux intéressés, vont introduire à titre d'essai, à partir du 15 septembre 1930, des taxes réduites pour les voyages aux stations climatiques et balnéaires pendant les périodes d'été et d'après-saison. Le choix de ces stations s'est fait d'après les principes suivants: bénéficier de la mesure toutes les localités qui, aux termes de la loi, ont le droit de porter le titre de station climatique (Kurort), les stations balnéaires ayant des sources minérales, les stations balnéaires des bords des lacs (plages) et les stations d'altitude pour cures d'air, pour autant que l'on puisse compter que l'abaissement des taxes ferroviaires aura pour conséquence un accroissement de leur clientèle avant et après la haute saison. On a ainsi favorisé six stations de la Basse-Autriche, cinq de la Haute-Autriche, quatre de la Styrie, six du Salzbourg, quatorze de la Carinthie, onze du Tyrol et cinq du Vorarlberg. Est considérée comme avant-saison la période du 1er avril au 15 juin et comme arrière-saison elle du 15 septembre au 31 octobre. La réduction est calculée en ce sens que l'on paye le plein tarif pour l'aller et le 50% du tarif normal pour le retour. Celui-ci peut s'effectuer après le 15 juin ou le 31 octobre, si le voyage d'aller a eu lieu pendant la période précitée. La séjour dans les stations climatiques doit durer au moins dix journées et le trajet en chemin de fer doit comprendre au moins 100 kilomètres. Le retour doit s'effectuer à destination de la gare autrichienne ou de la gare frontière où a commencé le parcours à l'aller. Les enfants, qui jouissent déjà d'une réduction de 50%, ne sont pas compris dans la nouvelle disposition. A l'arrivée à la gare desservant la station climatique ou balnéaire, le voyageur se présente au guichet, où il se procure au prix de 20 Groschen un certificat d'arrivée. Avant de partir, il se munir d'une attestation de la commission de destination au secrétariat municipal pour la durée du séjour; il a droit alors au rabais de 50% pour son voyage de retour. Les trains de luxe et les express sont exclus de la réduction de tarif. — A quand une mesure semblable en Suisse, où le besoin se fait si fortement sentir d'une augmentation de la clientèle avant et après la haute saison?

Agences de voyages et de publicité

Deutscher Offizier-Verein, Berlin. — A propos de la récente circulaire concernant l'inscription dans le « Manuel de voyages 1931 » publié par cette société, il convient de rappeler une fois de plus qu'il est inadmissible de consentir des rabais sur les notes d'hôtel aux membres de l'importation, quelle association même si les notes affiliés à ces groupements produisent leur carte de membre au moment du règlement de la note.

The Taggart Tours Co., Norristown (Pennsylvanie). — Plusieurs hôteliers qui avaient accepté en paiement des chèques de cette firme signalent que la banque sur laquelle ils étaient tirés a refusé d'en verser le montant. En conséquence nous invitons *expressément en garde* contre les relations d'affaires avec la compagnie Taggart Tours, aussi longtemps que sa solvabilité ne sera pas établie clairement. Des détails plus précis ont été demandés en Amérique. Les hôteliers lésés voudront bien communiquer leur adresse au Bureau central de la S. S. H. à Bâle en vue d'une action commune.

The Highway Touring Co., Nice. — Un membre de la S. S. H., qui avait reçu il y a plus d'une année une « partie » envoyée par cette firme et qui depuis lors a réclamé à plusieurs reprises le paiement de sa créance, n'a reçu ni argent ni réponse. La dernière lettre, expédiée à Nice, 6, rue du Congrès, est revenue avec la mention « Parti sans adresse ». En qualité de « managing director » de cette maison signait un certain *Captain E. A. Hill-Mitchelson*, qui se donnait le titre d'expert en tourisme. Peut-être l'un ou l'autre de nos lecteurs pourra-t-il nous indiquer l'adresse de cet « expert » dans l'art de s'éclipser quand la situation devient désagréable.

WHITE HORSE WHISKY
Agents généraux pour la Suisse
LATELTIN S. A. ZURICH

Für jedes HOTEL
 ist die **Oelheizung**
Reinhart
 ideal.
 Sofortige Temperaturanpassung bei jeder Witterung.
 Kein Rauch.
 Kein Staub.
 Kein Geräusch.
 Hygienisch.
 Betriebskosten **keine Nachbete**
 Nur Vorzüge

BREVO

A-G FÜR EXPLOSIONS- u. FEUERSCHUTZ
HORGEN-ZÜRICH

VERTRETERBESUCH, OFFERTEN, RENTABILITÄTS-BERECHNUNGEN UNVERBINDLICH.

Auserlesene Ostschweizer Weine

liefert vorteilhaft der

Verband ostschweiz. landwirtschaff. Genossenschaften (v.o.L.G.) Winterthur

Lieferung mod. Hotelzimmer

zu interessanten Preisen

Möbel-Wirth
 Basel

Thiersteinerallee 33 Tel. Safran 3572

Tafelkünsthonig

für den sorgfältigen Frühstückstisch. Verlangen Sie ihn bei Ihrem Grossisten od. direkt beim Fabrikanten **C. Münzenmeyer, Wolrowerwerke, Pfäfers** (Kt. Schwyz) Tel. 13 Verlangen Sie bemust. Offerte!

Der Hotellieferant ist in Gefahr

von andern Firmen überholt zu werden, wenn er nicht inseriert

CHALEFES
 herrlich zum Trüni
 ALPINA KÄSE & BURG DORF

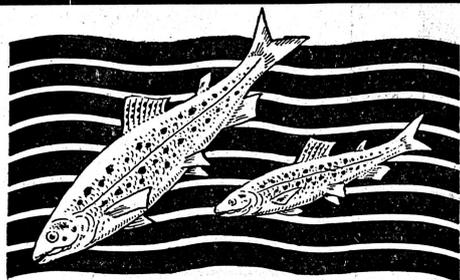


Feinste in Speiseölen

Zum Kochen, für Salat und Mayonnaise

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle weist man sogleich zurück. Man achte auf die plombierten Originalpackungen.

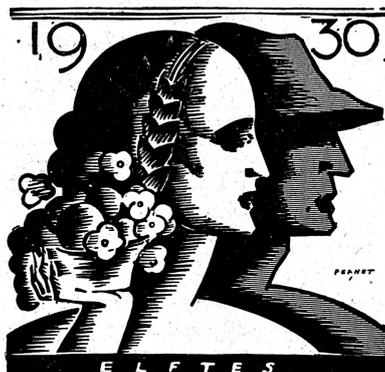
Ernst Hürlimann, Wädenswil



Portions-Forellen

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen. Wir bedienen Sie mit einer haltbaren, wirklich feinschmeckenden Qualitäts-Forelle von kleinster bis grösster Menge, lebende oder geschlachtete, völlig küchenfertig gerichtete, garantiert «Bian» werdend. - Wir stehen gerne zu Ihren werten Diensten.

A. Gropp & Co., Forellenzucht, Brunnen
 Telephon 80 Telegr.-Adr. Forellenzucht Schwyz



SCHWEIZ. COMPTOIR LAUSANNE
13-28 SEPTEMBER
 FAHRKARTEN EINFACHER FAHRT GÜLTIG ZUR RÜCKFAHRT

Grand Hôtel à Matadi

(CONGO BELGE)

Le CREDIT FONCIER AFRICAINE offre en location vaste hôtel récemment construit à Matadi, port d'entrée du Congo Belge. Ascenseurs, éclairage électrique, eau courante. 32 chambres, toutes avec salle de bain, ce nombre pouvant être porté à 47. Au 5ème étage terrasse de 1010 m². Restaurant, bar, pergola. Adresser offres 39, rue du Commerce, Bruxelles.



ZU JEDER ZEIT - LÖSCHBEREIT

„PRIMUS“-Feuerlösch-Apparate aller Art liefern als Schweiz. Qualitäts-Arbeit

A. G. FÜR TECHN. NEUHEITEN
 BINNINGEN-BASEL - TELEPHON BIRSIG 8325

Hôteliers

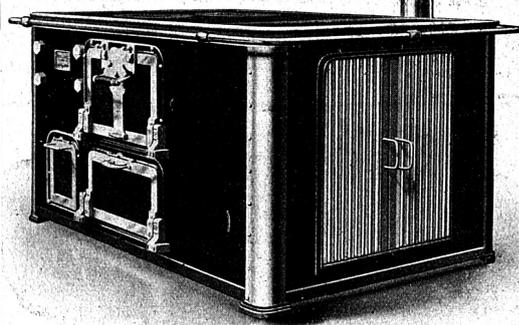
Avant de faire vos commandes, consultez les annonces de votre Organe officiel - C'est

votre intérêt

J. Giston & Söhne Kochherdfabrik Ardez (Engadin)

Telephon No. 6

Vollständige Grossküchen-Anlagen für Hotels, Pensionen und Restaurants



Warmwasserbereitungs-Anlagen • Rechauds eig. System Prospekte mit la. Referenzen zu Diensten • Offerten kostenlos und unverbindlich • Mässige Preise

A. MAEDER SÖHNE
Blocksfabrik Lichtensteig
 TELEPHON 11
 Spezialfabrik für perforierte u. nummerierte Drucksachen
 hauptsächlich Grossauflegen

In emporblühendem Kurort, ca. 1000 m Höhe, wird ein gutgehendes

HOTEL

(120 Betten), an verkehrsreicher Strasse gelegen, mit Sommer- und Winterseason, infolge Erkrankung des Besitzers an tüchtige Fachleute, vorzugsweise Schweizer,

verpachtet oder verkauft.

Das Objekt ist gut eingerichtet, hat grosse Hallen und gutgehendes Jahresrestaurant. Offerten von Interessenten erbeten unter Chiffre H T 2469 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

zum Frühjahr, gut eingeführte, kleinere

Hotel-Pension

in schönster Lage des Vierwaldstättersees, mit nachweisb. bester Freq. Off. unter Chiffre O R 2462 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suchen Sie Gäste



die verwöhnte Ansprüche zu stellen wissen. Sie sind zwar schwer zu bedienen, aber - wirklich zufriedengestellt, werden sie zur besten Empfehlung Ihres Unternehmens.

Schön dessinierte, feinfarbige Teppiche leisten da gute Dienste, denn durch sie wird einem Raum jene behagliche Stimmung zuteil, in der sich Ihre Gäste wohl fühlen.

Soll ein Teppich jahrelang haltbar und vorteilhaft im Preis sein, dann verlangen Sie bitte den guten

Schweizer-Teppich mit 2 roten Streifen oder dem Bär auf der Rückseite, welcher alle diese Vorteile in sich birgt.

Schweizerische Teppichfabrik Emmenda



ZETTLER

LICHTTRUF-EINRICHTUNGEN

für Hotels, Krankenhäuser, Sanatorien, Wohnungen, Geschäftsgebäude, Schiffe, Gefängnisse usw. verbürden bei geschmackvoller Ausführung und einfachster Montage unbedingte Betriebssicherheit.



TÜRRIEGEL

zum sicheren Ver- und Entriegeln von Hotelzimmer-, Schlafzimmertüren usw. von entfernten Stellen aus.

AUFZUG-FAHRTANZEIGER

mit lebendem, leuchtendem Zeiger, zeigt Aufenthalt, Fahrt und Fahrrichtung präzise und für den Fahrgast zufriedenstellend an.

ALOIS ZETTLER
ELEKTROTECHN.-FABRIK-G.M.B.H.
MUENCHEN-HOLZSTR.28

BERLIN

KATHOL. HOSPIZ

ca. 320 BETTEN
NEUBAU MIT MODERNSTEM
COMFORT,
FEST- u. GESELLSCHAFTSSALEN
GASTEGARAGE IM HAUSE ETC.

BAUBEGINN BEVORSTEHEND — FERTIGSTELLUNG ENDE 1931

PÄCHTER MIT AUSREICHENDEM BETRIEBSKAPITAL
GESUCHT

ANGEBOTE UNTER CHIFFRE G. W. 2458 AN DIE SCHWEIZER
HOTEL-REVUE, BASEL 2.

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cambridge, Dunhurst, FOLKESTONE, Angleterre, reçoit dans son home un nombre limité de jeunes gens qui désirent apprendre à fond et rapidement
la langue anglaise
Situation idéale. Sports, bains de mer, excursions. Recommandé chaleureusement par des hôteliers suisses. 1½ heure du continent.

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büreau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. — Man verlange Prospekte H von 120 K.
Gademans Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Oberkellner-Sekretär
Schweizer, 26 J. alt, engl., franz., deutsch sprechend, gegenw. Oberkellner in Haus v. 130 Bett., sucht ähnl. Stelle für Winter ev. Jahresstelle in der Schweiz oder Ausland. Prima Ref. Frei ab 15. Sept. Offerten unter Chiffre L B 2461 an d. e. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
im besten Alter, Mitarbeiter, in allen Teilen seines Faches bewandert, sucht Stelle auf Herbst. Eventl. als Alleinkoch. Offerten unter Chiffre D H 2366 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Obersaaltochter
27 Jahre alt, tüchtig im Service, gut präsentier., sprachenkundig, mit besten Zeugnissen, sucht 2 Saison- oder Jahresstelle in erstklass. Haus. Offerten erbeten unter Chiffre E J 2460 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Würde Directeur, Chef de réception oder Sekretär
4-8 Wochen remplacieren
Geft. Offerten unter Chiffre G. W. 2456 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIRECTEUR
Suisse français, 35 ans, marié, actuellement directeur d'un palace de 200 chambres en France, désirent se fixer en Suisse
cherche situation
3 langues, très actif et connaissance approfondie de l'hôtellerie et de la clientèle internat. Ecrire sous chiffre D. R. 2459 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

Frei ab 1. Oktober prominentes
Jazz-Orchester
dreifache Besetzung v. 4 Künstlern aufwärts, u. a. Wiener Spezialitäten Programm mit renommiertem Refrain-Sänger. Zur Zeit Reengagement im Etablissement Pupp Karlsbad. Angebote mit Gege und Dienstzeit erbeten an: Konzertmeister Etté Fladerer, per Adr. Konzertdirektor Bruno Theier, Grand Hotel Pupp Karlsbad.

Tessin (Bellinzona)
Tüchtiges, flinkes und sauberes
Zimmermädchen gesucht
per anfangs Sept. für Jahresstelle. Deutsch, Franz., ital. und englische Sprachkenntnisse erforderlich. Geft. Offerten mit Bild und Zeugnissen unter Chiffre B A 2451 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gut präsentierender
Concierge
47 Jahre, 4 Hauptsprachen fließend, gute Umgangsformen, und firm in seinem Fach, sucht Stelle für Wintersport, ev. Sommer u. Winter. Offerten bitte an Ernst Meyer, Hotel Cecil, Luzern.

Englische Sprachschule
Das beste Institut in London für Hotelangest. beid. Geschl. zur Erlernung der engl. Sprache. Preis £ 30 für 10 wöchentl. Kurs mit voller Pension, Einzelzimmer mit fließ. Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung. Unterr. nur durch erstkl. engl. Sprachl.
Mansfield School of Languages, 6, Nicoll Road, London N. W. 10.

Oberkellner
seit Jahren als solcher in erstkl. Hause tätig, 30 Jahre alt, sprachenkundig, prima Organisator, beste Ref. sucht pass. Winterstelle. Offerten unter Chiffre W R 2370 a. d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor
oder Teilhaber mit 20,000 Fr. Garantieeinlage gesucht von grossem Sommer- und spez. Winter-sporthotel in der Schweiz. Offerten unter Chiffre T B 2453 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin-Kassierin
selbständig, mit Reception, Buchhaltung und Kassa bestens vertraut, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch in Wort und Schrift,
sucht Stelle
per 1. Okt. od. später. Prima Refer. Würde auch im Winter ins Ausland in Hotel gehen. Geft. Off. unter Chiffre E. T. 2221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTOR
Schweizer Hotelier, 35 Jahre alt, in allen Branchen durchaus erfahren, 3 Hauptsp.,
suchtselbständ. Leitung
(In- oder Ausland). Geft. Offerten unter Chiffre F H 2416 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge
oder Conducteur sucht Engagement f. Herbst u. Winter, ev. auch Jahresstelle. Jung, tüchtig u. zuverlässig. 4 Sprachen. Ja. Zeugnisse und Ref. Offerten unter Chiffre ZN 2294 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BRIGHTON
England, Südküste, Malvern House, direkt am Meer, nimmt einige junge Schüler auf. Kost, Logis, Unterricht wöchentlich Fr. 68.—. Familienleben. Bester Erfolg. Illustrierter Prospekt.
E. MARTIG, 33 Regency Sq., BRIGHTON.

Direktion mit Beteiligung oder Pacht
eines guten, mittelgrossen Schweizer Hotels, möglichst Jahresbetrieb, gesucht durch Schweizer Hotel-Direktor (verheiratet o. K.) mit prima Ref. des In- und Auslandes, z. Z. in leit. Stellung in der Schweiz. Diskretion zugesichert. Geft. Offerten erbeten unter Chiffre K J 2331 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Herrschaftsköchin
nach München für vornehmen Villenhaustalt (3 Pers.) möglichst bis 1. September bei hohem Gehalt
gesucht. Köche (besonders auch Vor- u. Nachspeisen), gute Umgangsformen, fleissige, willige Arbeiterin, aber nicht über 35 Jahre. Bewerbungen mit Bild, Referenzen von Herrschaften oder Hotels an Dr. Robert Dannemann, München, Münzstrasse 9.

Wir suchen mit Eintritt ca. 15. Sept.
2 Kellner-Lehrlinge
Es kommen in Frage: Sehr gut präsentierende Jünglinge im Alter von 16—19 Jahren, die die französ. Sprache gut beherrschen. Offerten mit Zeugnissen (auch Schulzeugnisse) und Photo nebst Angabe von Referenzen sind einzureichen an die Adresse des Hotel Baur au Lac, Talstr. 1, Zürich.

Jüngere, tüchtige Hotel-Fachleute mit eigenem, gut gehendem Sommergeschäft, suchen für kommenden Winter die
Leitung eines Hotels oder Pension
zu übernehmen. Offerten unter Chiffre L M 2447 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im Hotelfach rout. repräs. Schweizerin, fremdsp., sucht wirklichen Vertrauensposten als
Gouvernante générale
Erstkl. Ref. Frei ab 20. Okt. Offerten unter Chiffre Lc 3567 Z an Publicitas Zürich.

ENGLAND
Ecole internationale gepr. 1900
Garantierte durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienleben zugesichert. — Prospekte und beste Referenzen durch
A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

I. Englische Schule
Oertlimatt Krafftgen
Nähe Interlaken - früher Beatenberg
Herbstkurs vom 6. Oktober bis 13. Dezember 1930, für Damen und Herren. Engl. Sprach- u. Schreibkurs f. Hotel, Bank Handel etc. unter der bewährten Leitung von 2 dipl. englischen Lehrern. Referenzen v. bish. Schülern u. Prospekten durch
Familie Zahler, Besitzer
Kurhaus Oertlimatt

Gesucht für grosses, allererstklassiges Hotel nach Zürich
I. Journalkontrollleur
welcher mit Statistiken und Personalangelegenheiten bewandert ist. Jahresstelle. Offerten mit Bild und nur erstklassigen Referenzen unter Chiffre N R 2417 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner
tüchtig und energisch, vier Sprachen, guter Organisator, 36 Jahre alt, sympathische und grosse Erscheinung, sucht Winterengagement in nur erstklassigem Haus. Offerten unter Chiffre Gc. 15271 O Publicitas Lugano.

Gesucht für die Winter-Saison in mittleres, erstklassiges Haus des Ober-Engadins
1 gew. Obersaaltochter
1 Econ.-Gouvernante
1 tüchtige Glätterin
Nur bestempfohlene, erste Kräfte wollen Offerte mit Zeugnis und Bild einsenden unter Chiffre N R 2464 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zur leichtesten u. schnellsten Erlernung der engl. Sprache fahren Sie nach England. Unterricht durch Privat-Berufslehrer (Univers. Diplom). Schreiben Sie um Prospekte an
WOLLEN SIE ENGLISCH LERNEN
„Kroonstad“, Canterbury Rd., Herne Bay, England.

Fachtüchtiges Ehepaar
in leitender, ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern und wäre bereit, die Leitung eines Jahres- oder 2 Saisonbetriebes bis zu 150 Betten zu übernehmen. Offerten erbeten unter Chiffre G 36315 Lz. an die Publicitas Luzern.

Chef de cuisine
Suisse, 40 ans, sobre, économe, bon caractère, bon organisateur, ayant l'habitude de diriger grande restauration, cherche place de chef de brigade dès le 1er septembre prochain. Eventuellement maison moyenne acceptée. Ecrire à son patron actuel qui donnera tous renseignements utiles, Junod, propr. Les Hôtels Réunis Beau Regard et Mont Fleury, Les Rasses (Vaud).

Cherchons pour notre Chef de cuisine
une place analogue, ou comme chef de partie pour la saison d'automne et printemps. Préférence, Suisse française.
Regina Hotel, Wengen (Berner Oberland).

Chef de réc.-Kassier
(Kautio 10,000 Fr.)
gesucht von gross. Wintersport-hotel. Offerten unter Chiffre R S 2449 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Die Seele der Hotellerie ist die Küche!

Der moderne Hotelier arbeitet daher nur noch mit dem
sauberen, rationellen Gasherd
und dem stets betriebsbereiten, leistungsfähigen
Gasbratofen
Die gute Küchenorganisation setzt Gas voraus!
Rat und Auskunft kostenlos bei den Gaswerken

Verkehr

Post, Telegraph u. Telefon

Alpenposten. — Zufolge der fortgesetzt schlechten Witterung hat die rückläufige Bewegung im Postreisendenverkehr auch in der Woche vom 11.—17. August angehalten. Es wurden auf den Alpenposten 30,263 Passagiere befördert gegenüber 35,135 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unter Berücksichtigung der im letzten Jahr im offiziellen Bulletin der Postverwaltung nicht figurierenden Kurste ergibt sich ein Rückgang von 6996 Reisenden.

Das unterirdische Telefonnetz der Schweiz. Die Oberleitungsarbeiten teilen mit: Die beiden ersten unterirdischen Telephonkabel Bern-Olten-Zürich, die zusammen 170 Verbindungen enthalten, wurden 1924 dem Betrieb übergeben. Sie genügen bereits nicht mehr. Die Telefonverwaltung hat daher ein drittes Kabel mit 240 weitem Verbindungen bereitgestellt. Die Inbetriebsetzung dieser neuen Leitungen, die fast durchweg mit Verstärkern ausgerüstet sind, braucht ziemlich viel Zeit. Sie wird aber im Laufe dieser Woche zur Hauptarbeit beendet werden. Ausserdem wurden zwei neue Abzweigkabel ausgelegt, von denen das eine von Olten nach Basel, das andere von Arau nach Lenzburg-Luzern führt. Ferner wird in zwei Monaten das längs der Aare von Olten nach Solothurn führende Fernkabel in Betrieb gesetzt. Dieser wichtige Ausbau des schweizerischen Telefonnetzes hat nicht bloss eine Verbesserung der Lautstärke aller Gespräche, die über diese Kabel geleitet werden, gebracht, sondern auch ermöglicht, die Zahl der Leitungen zwischen den wichtigen Verkehrszentren zu erhöhen, und zwar von 35 auf 48 zwischen Basel und Zürich, von 18 auf 26 zwischen Bern und Basel, von 18 auf 30 zwischen Bern und Zürich, von 6 auf 10 zwischen Bern und Luzern, von 15 auf 20 zwischen Genf und Zürich und von 6 auf 10 zwischen Lausanne und Zürich. Ortschaften von geringerer Bedeutung, wie Rapperswil, Glarus, Altdorf, St. Moritz, Davos, Arosa, Sitten, Freiburg, Vevey, Montreux, Yverdon, Zug, Chiasso, Locarno, Lugano, sind durch die Kabel ebenfalls unmittelbar an die grossen Städte Basel, Bern und Zürich angeschlossen worden. Diese Verbesserung wird einen wesentlichen Rückgang der Wartezeiten im ganzen innerschweizerischen Verkehr zur Folge haben.

Fremdenfrequenz

Wallis. Die Gästezahl vom 14./15. August bestätigt erneut die Tatsache eines wesentlichen Rückschlages der Frequenzkurve gegenüber dem Vorjahr. Es waren am genannten Stichtage in den Walliser Hotels 9927 (1929: 11,298) Gäste

anwesend, dazu noch 3080 (2981) in Chalets wohnende Ortsfremde. Mit Ausnahme von Belgien, Frankreich und Italien sind an der Minderfrequenz alle wichtigeren Länder beteiligt; speziell macht sich aber der Besuchs-Rückgang stark bemerkbar bei den Schweizern, den Engländern und den Deutschen. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug am 14./15. August im Gesamtkanton 71,44 Prozent, was im Verhältnis zum gleichen Stichtage des Vorjahres einem Ausfall von 12,6 Prozent entspricht.

Zürich. Fremdenverkehr im Juli. Das Statistische Amt teilt mit: Zum erstmalig in diesem Jahre fiel das Monatsergebnis des stadt-zürcherischen Fremdenverkehrs ungünstiger aus als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen abgestiegenen Gäste sank von 41,250 auf 40,050 und die Zahl der Logiernächte ging von 100,800 auf 97,500 zurück. Inwieweit diese Einbusse durch wirtschaftliche Depression, schlechte Witterung und andere Faktoren verursacht war, ist schwer zu beurteilen. Während die Frequenz aus einer ganzen Reihe von Herkunftsgebieten teilweise bedeutend hinter den Zahlen des Juli 1929 zurückbleibt, können wir bei einer anderen Gruppe von Ländern eine erfreuliche Zunahme feststellen. Aus Deutschland allein kamen 1200, aus der Schweiz 700 Besucher weniger als vor Jahresfrist, die Tschechoslowakei, Ungarn, Österreich und Asien verzeichnen einen Rückgang um je 100 bis 200 Gäste. Andererseits ist — wohl dank dem „Zug nach Oberammergau“ — der Fremdenstrom aus den Vereinigten Staaten um 450 Reisende angewachsen; bei Frankreich beträgt die Zunahme 350 Gäste und bei Belgien, Grossbritannien und Italien je 150 bis 200. Mit Ausnahme der Fremdenpensionen haben sämtliche Hotelkategorien weniger Logiernächte erzielt als im Vorjahr. Die grösste Einbusse erlitten die Goohäuser, während bei den Hotels vom Rang II B und C der Ausfall am geringsten war. Erfolgreicher dieser Minderfrequenz einerseits und einer erhöhten Bettenzahl andererseits fiel die durchschnittliche Bettenbesetzung aller Gaststätten von 78,2 auf 73,7 Prozent.

Propaganda

Schweizerisches Bäderbuch (O.T.) „Schweizerisches Bäderbuch, die Kurorte der Schweiz, Heilquellen, klimatische Kurorte und Sanatorien“, herausgegeben vom Verlag Julius Wagner in Zürich im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie, ist in vierter Auflage erschienen. Das Buch gelangt, wie bisher, in deutscher, französischer und englischer Sprache zur Ausgabe und wird durch die Schweizerische Verkehrszentrale im Ausland verbreitet. Als Redaktoren figurieren die Herren Dr. E. Mory, Adelboden, Dr. H. Keller, Rheinfelden, und Dr. J. Weber, Baden, letzterer an Stelle des im Jahre 1929 verstorbenen Dr. R. Jaeger, Ragaz.

Der von ganzseitigen Illustrationen durchsetzte Text umfasst 170 Seiten. Den allgemeinen Teil bilden orientierende Aufsätze: „Die In-

dikationen der schweizerischen Heilquellen und klimatischen Kurorte“ von Dr. J. Weber, Baden und Dr. E. Mory, Adelboden. — „Hochgebirgskulosebehandlung im Hochgebirge“ von Dr. Nienhaus, Davos-Platz — „Das Gebirge als Heilfaktor“ von Dr. A. Rollier, Leysin — „Die Heilquellen der Schweiz“ (ihr Ursprung, Zusammensetzung, Klassifikation, Anwendung, physiologische und therapeutische Wirkung) von Dr. H. Keller, A., Rheinfelden — „Die schweizerischen Winterkurorte und Wintersportplätze“ von Dr. E. Mory, Adelboden — „Die Kurorte der Schweizsee“, von Dr. E. Warner, Lausanne und Dr. H. Bodmer, Orselina — „Die Sanatorien der Schweiz“ von Dr. E. Cattani, Luzern-Engelberg.

Die Kurorte sind nicht mehr, wie dies in den früheren Auflagen der Fall war, nach ihrer geographischen Lage zusammengestellt, sondern die Badekurorte, die klimatischen Kurorte und die Sanatorien kommen in getrennten Abschnitten zur Behandlung. Die Heilquellen sind nach ihrer chemischen Zusammensetzung klassifiziert und die einzelnen Badekurorte in entsprechender Weise rubriziert. Am Anfang jeder Mineralwasserklasse sind die Indikationen angeführt, wodurch die vielen Wiederholungen vermieden werden konnten. Die ausschliesslich als Versandwässer verwendeten Mineralwässer werden in einem besonderem Abschnitt gewürdigt. Die klimatischen Kurorte sind nach ihrer Höhenlage über Meer eingeteilt: Tiefland-Stationen: 200—600 m ü. M. — Voralpine Stationen: 600—1000 m ü. M. — Alpine Stationen: 1000—1300 m ü. M. — Hochalpine Stationen: 1300—2000 m ü. M. Die Sanatorien und Privatheilanstalten sind nach ihren Indikationen in Kategorien zusammengestellt und in den einzelnen Kategorien alphabetisch geordnet. Den Schluss des Textes bildet

ein alphabetisches Ortsverzeichnis mit Höhenangaben.

Das Schweizerische Politische Departement, die Verwaltung der Bundesbahnen und die Schweizerische Verkehrszentrale sollen den direkten Versand des Bäderbuches an ihre auswärtigen Geschäftsstellen, Konsulate und Agenturen übernommen haben und durch das besondere Entgegenkommen der Gesellschaft für Chemische Industrie (Ciba) in Basel ist der Verlag in die angenehme Lage versetzt worden, das Werk sämtlichen Schweizer Ärzten, sowie einem grosseren Kreis von Spezialärzten im Ausland kostenfrei zu überreichen. Damit ist dem Schweizerischen Bäderbuch eine ausgiebige Verbreitung gesichert, die für die ganze Schweiz von propagandistischem Werte ist.

Panorama vom Pizzo Centrale in der Gotthardgruppe. (S. V. Z.). Dieses von Prof. Heim in seiner Jugendjahre erstellte Panorama ist von der Oberpostdirektion neu herausgegeben worden und kann zum Preise von Fr. 2.— beim Kursinspektorat in Bern oder im Buchhandel bezogen werden. Weitere Panoramas bestehen vom Pizzo Uccello an der Bernhardsstrasse und vom Piz Scalottas an der Lenzerheidepoststrasse. Auf der Innenseite des Panoramas ist ein Verzeichnis sämtlicher Veröffentlichungen der Schweizerischen Oberpostdirektion angebracht.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Rieser

A. Matti (abw.)

Ch. Magne

Libby's Asparagus



Picked at the moment of perfection

Eine Platte LIBBY'S Spargeln gibt selbst dem einfachsten Menu das vornehmste Aussehen. Verlangen Sie ausdrücklich LIBBY'S Fruchtkonserven und LIBBY'S Spargeln und achten Sie darauf, dass man Ihnen wirklich diese Marke gibt. Garantie: Blaues Dreieck auf weissem Grunde, darüber der Name LIBBY in rot.

Wenn ihr Lieferant keine LIBBY-Produkte liefern kann, so schreiben Sie eine Postkarte an „Cie Libby Mc Neill & Libby, Société Anonyme Belge, rue des Tanneurs 54, Antwerpen“, welche Ihnen dann eine Liste der regelmässigen Importeure der unvergleichlichen LIBBY-Konserven zustellen wird.

M' CALLUM'S
ESTABLISHED
1807
Perfection
SCOTS
WHISKY

CHAMPAGNE
POL ROGER
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S
DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

COCKBURN'S
PORT
OPORTO AND LONDON

A. BUTOW, 8, RUE DE FRIBOURG, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 25.314, GENÈVE

TROESCH'S
Hotel-Zimmer-Toilette
TRIUMPH



Unerreicht
in
Eleganz
und
Qualität.

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Verlangen Sie überall

Elmer
Citro



DAS ERFRISCHENDE TAFELWASSER DER ALPINEN, MINERAL- & KURQUELLEN ELM, MIT NATURREINEM FRUCHTSYRUP.

Revue-Inserate haben Erfolg!



Fachleute behaupten:



JUNKER & RUH
Generalvertretung: Sanitas A.-G., Zürich
für die Schweiz: **KARLSRUHE i. B.**

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Das anerkannt beste Reinigungsmittel für den Hotelbedarf ist
KELLER'S
Sandschmierseife
in Zubereitungen von 50 Kg. an zu Fr. 65.— ab
(Bei grösseren Bezügen Spezialpreise)
Chemische und
Seifenfabrik Stalden
(EMMENTAL)
Goldene Medaillen: Basel 1921, Luzern 1923, „Hors
Concours“ Burgdorf 1924, Zürich 1927.

Wäsche-
Rechnungen

(Notes de Blanchissage) gebunden in Büchern à 100, 150, 200 Blatt sowie in losen Formularen. Text: deutsch, französisch, und englisch

liefern

Koch & Utiger, Chur

Wie man in der Praxis über die elektrische Therma-Grossküche urteilt . . .

Restaurant Français
DE L'EXPOSITION INTERNATIONALE D'ART CULINAIRE
ZÜRICH
du 21 août au 30 juin 1930

Comité National de l'Exposition Internationale
Paris

ZÜRICH, le 30 juin 1930
C'est par moi et moi

A la Direction de la
"Therma" S.-A.
Schwanden.

Avant de quitter mon service de directeur du restaurant français à l'exposition internationale de l'art culinaire de Zurich, je me fais un plaisir de vous déclarer que j'ai été enchanté des appareils de cuisine électrique mis à ma disposition.

Mon personnel cuisinier n'avait jamais eu l'occasion de cuire à l'électricité. Du jour au lendemain il s'y est habitué et a pu constater les nombreux avantages.

Sur aucun point la cuisine électrique est inférieure à celle au gaz ou au charbon, sur beaucoup de points, facilité de réglage, propreté, absence d'odeur et moindre chaleur dissipée en excédent, elle est nettement supérieure. Je ne manquerai pas de faire part à mes collègues français de l'expérience que je viens de faire à Zurich.

RESTAURANT FRANÇAIS
de l'Exposition Internationale d'Art Culinaire Zurich

Louis Thamer

2 grosse Ehrenpreise mit goldener Medaille an der „Zika“ Zürich

„Therma“ A.-G. Schwanden



Woba schweizerische wohnungsausstellung
basel 1930
16. aug. - 14. sept.

besuchen sie das neue wohnen

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM: NIEMAND KANN IHN FINDEN!



Bei Bedarf in
SITZMOBELN UND TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigen u. preiswürdigen Schweizerfabrikate der

A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN
Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesäugter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

ROHR-MÖBEL

Aparte Modelle in nur primo Qualität!

Hubschmid & Lanz Murgenthal



Die übernehmen die Verträge für die Vertilgung von:

HAUSEN RATTEN KÄFFERN WANZEN AMEISEN ETC.

Neueste geruchlose Verfahren, Vertilgung unverwundbar, Offerte

DESINFECTA A.G.
Abteilung Ungeziefervertilgung
ZÜRICH TEL. SEL. 2330

Kochherde



GEBR. KREBS OBERHOFFEN THURGAU

Fruits et Légumes frais Fruits secs

Tous les articles de la saison Expéditions rapides

Trullas & Cie, S. A., Genève
Téléph.: Mont-Blanc 63-79 - Adr. télégr.: Trullas-Genève
Succursale à Lausanne
Téléphone 23-378

Woba

Sämtliche Inlaidbeläge im Woba-Hotel sind mit Büffel-Glanz, dem Hartglanzbodenwachs der Chemischen Fabrik Jacob Tobler, Altstätten (St. Gallen) gepflegt. Rat und Auskunft über die Pflege Ihrer Fussböden erhalten Sie

Stand 50, Halle I

National-Kassen (o.c.c.)

verkauft mit aller Garantie. Reparaturen schnell u. zuverlässig. Eigene Papierschnitzerei für Kassenrollen. Retournement der Holzkerne bei Rollenbestellung. M. SING, Klostergasse 15, Zürich. Telefon Limmat 4512.



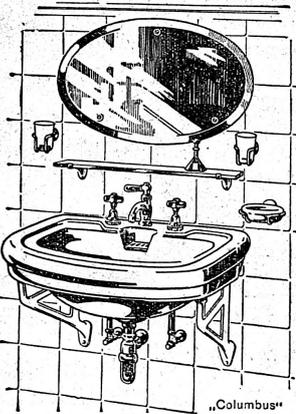
La plus ancienne maison suisse

Fondée en 1811

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

Les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Messing & Holzarmaturen

SCHOOP & CO. USTERSTR. 5 ZÜRICH

Preisliste auf Verlangen

Erstklassige sanitäre

Hotel-Installationen

erstellt

X. BISSIG - MAIHOF - LUZERN

Die grösste Firma in Europa

für Lebensmittel, Delikatessen und Comestibles

in ihrer Art steht mit ihren Spezial-Erfahrungen im Hotel-Dienst auch Ihnen zur Verfügung. Wir beliefern viele grosse Hotels in Aegypten, Frankreich, Deutschland, England, Italien und in der Schweiz, zu unseren Kunden zählen die führenden Dampferlinien («Bremen»)

auch Sie können

von unserer Leistungsfähigkeit Nutzen ziehen, denn durch die grossen Umsätze ist unsere Auswahl ganz besonders günstig • Wir beliefern Sie rasch, zuverlässig und immer mit frischer Ware, denn wir sind dafür organisiert und neuzeitlich eingerichtet mit den neuesten Kühlräumen und ausgedehnten Kellereien • Bei ausgesuchter Qualitätsware sind unsere Preise vorteilhaft. Nennen Sie uns Ihre Wünsche, damit wir Sie mit Offerte und Spezial-Abkommen bekannt machen können.



Christen & A
BASEL-Heumattstrasse 21
Das grosse Lebensmittelgeschäft
Delikatessen - Comestibles